

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Juni 2012

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84 111
Telefax 0361 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© AA+W - Fotolia.com

Heft-Nr.: 111 / 12

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

19. Jahrgang · Juni 2012

Inhalt

Neues aus der Statistik

Der Geburtenabstand zwischen Geschwistern betrug in Thüringen im Jahr 2010 circa fünf Jahre	3
Girls´Day und Boys´Day 2012	3
Zum Muttertag am 13. Mai	4
Zum Internationalen Tag der Familie am 15. Mai	4
Besuch des Großherzogs von Luxemburg am 25. April in Thüringen	5
Unsere Jüngsten wurden im vergangenen Jahr in den Kindertageseinrichtungen von 318 Männern betreut	5
Anbau von Feldfrüchten 2012 – Harter Winter traf vor allem Winterweizen und Wintergerste	6
Schlachtungen und Fleischerzeugung von Januar bis März 2012	7
2011 wurden mehr Wohnungen bezugsfertig	7
Ausgaben der Thüringer Hochschulen im Jahr 2010 um 9,7 Prozent gewachsen	8
Weniger Gasthörer an Thüringer Hochschulen	8
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011	9
Im Jahr 2011 starker Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen	9
April 2012: Jahresteuern erstmals wieder unter 2 Prozent in Thüringen	10

Thüringen aktuell	12
--------------------------	----

Aufsatz

Harald Hagn: Kommunale Bedienstete in Thüringen	27
---	----

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	51
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	57
--	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	58
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	60
--	----

Zahlenspiegel Thüringen	62
--------------------------------	----

Neues

Der Geburtenabstand zwischen Geschwistern betrug in Thüringen im Jahr 2010 circa fünf Jahre

Im Jahr 2010 kamen in Thüringen insgesamt 17 527 Kinder zur Welt. 7 743 dieser Neugeborenen waren im Jahr 2010 bereits das zweite oder dritte Kind ihrer Mutter. Der Anteil der Zweit- und Drittgeborenen an allen 2010 geborenen Kindern betrug 44 Prozent. Auf das vierte oder weitere Kind entfallen nur 5 Prozent aller Geburten. Der durchschnittliche Geburtenabstand zwischen dem geborenen ersten und zweiten Kind beträgt in Thüringen im Jahr 2010 circa fünf Jahre. Damit waren die Zweitgeborenen im Durchschnitt fünf Jahre jünger als ihre erstgeborenen Geschwister. Die dritten Kinder kamen durchschnittlich sechs Jahre nach dem Geburtstag des zweiten Kindes zur Welt.

Im Vergleich zu Thüringen betrug der durchschnittliche Geburtenabstand zwischen dem erst- und zweitgeborenen Kind im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt nur vier Jahre. Dem Zweitgeborenen folgt im früheren Bundesgebiet in einem Abstand von durchschnittlich fünf Jahren das dritte Kind einer Mutter. Damit sind im Jahr 2010 in Thüringen wie auch in den anderen neuen Ländern die Intervalle zwischen den einzelnen Geburten in der Regel größer als im früheren Bundesgebiet.

Bitte beachten:

Bei der Berechnung der durchschnittlichen Abstände zum vorangegangenen Geschwisterkind wurden nur lebend geborene Kinder einbezogen. Bei den Geburten von Zwillingen, Drillingen und so weiter wurde das jeweils erste „Mehrlingskind“ berücksichtigt.

Girls´Day und Boys´Day 2012:

Am 26. April fand zum zwölften Mal bundesweit der Girls´Day - und zum zweiten Mal der Boys´Day, der Berufsorientierungstag für Mädchen und Jungen, statt. An diesem Tag haben Mädchen die Möglichkeit sich über Berufe in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften zu informieren, in denen bislang die Männer dominieren und Jungen können an diesem Tag Berufe und Bereiche erkunden, in denen erst wenige Männer aktiv sind.

Im Jahr 2011 waren 11 119 bzw. 35,4 Prozent der 31 415 Auszubildenden in Thüringen Mädchen. Das waren aufgrund der geringen Schulabgängerzahlen insgesamt 4 373 Jugendliche bzw. 12,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der weiblichen Auszubildenden sank um 1 673 bzw. 13,1 Prozent, die der männlichen Auszubildenden um 2 700 bzw. 11,7 Prozent.

Die Mädchen entscheiden sich immer noch überproportional für „typisch weibliche“ Berufe. Ein Blick in die Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2011 zeigt, dass knapp die Hälfte aller weiblichen Auszubildenden (46,3 Prozent) in nur 10 der 289 Ausbildungsberufe ausgebildet wird. Die Bürokauffrau (919 Auszubildende) nimmt seit Jahren den 1. Platz in der Rangfolge ein; unverändert auf dem 2. Platz die Kauffrau im Einzelhandel (787). Sehr beliebt unter den Mädchen sind weiterhin die Dienstleistungsberufe. In vielen dieser Ausbildungsberufe sind sie in der Mehrheit oder gar unter sich. So haben sich zum Beispiel die Mädchen alle 19 Ausbildungsplätze zur Maßschneiderin gesichert.

Einen sehr hohen Anteil weiblicher Auszubildender gibt es in den Berufen Zahnmedizinische Fachangestellte (286 bzw. 98,3 Prozent der Auszubildenden), Floristin (119 bzw. 96,0 Prozent), Medizinische Fachangestellte (346 bzw. 95,6 Prozent), Modenäherin (31 bzw. 93,9 Prozent), Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (336 bzw. 93,6 Prozent) und Rechtsanwaltsfachangestellte (231 bzw. 93,1 Prozent).

In 20 Berufen gingen alle 90 Ausbildungsplätze an das weibliche Geschlecht. Dagegen nahmen die Jungen in 71 Berufen 1 272 Ausbildungsplätze allein in Anspruch.

In den Klassen der technischen Berufe dominieren dagegen nach wie vor die Jungen. Nur wenige Mädchen entscheiden sich für die bevorzugten männlichen Berufe. Das beliebteste Berufsziel der Thüringer Jungen, den Kraftfahrzeugmechatiker, streben 1 496 Jungen und 38 Mädchen an. Die Kochtöpfe zur Kochausbildung teilen sich 619 Jungen und 257 Mädchen. Die Ausbildung zum Koch belegt in Thüringen bei den Jungs Platz 6 und bei den Mädchen Platz 12 der Beliebtheitsskala. Unter den 827 künftigen Elektronikern sind zurzeit nur 17 Mädchen.

Zum Muttertag am 13. Mai

In Thüringen lebten im Jahresdurchschnitt 2010 insgesamt 188 Tsd. Mütter im erwerbsfähigen Alter von 15 Jahre bis unter 65 Jahren, die 271 Tsd. minderjährige Kinder betreuten. 125 Tsd. dieser Frauen bzw. 66 Prozent standen aktiv im Berufsleben. Weitere 18 Tsd. Frauen hatten einen festen Arbeitsplatz, waren aber zum Beispiel wegen Mutterschutz oder Elternzeit vorübergehend beurlaubt.

Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, zeigen weiter, dass die Erwerbsbeteiligung der Mütter stark von der Zahl und dem Alter der Kinder abhängt. So waren im Jahr 2010 rund 69 Prozent der Mütter mit einem Kind und 63 Prozent der Mütter mit zwei Kindern aktiv erwerbstätig. Von den Müttern mit drei und mehr Kindern waren es 50 Prozent.

57 Tsd. bzw. 46 Prozent der 125 Tsd. aktiv erwerbstätigen Mütter gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Bei den Gründen für die Teilzeittätigkeit gaben 54 Prozent persönliche oder familiäre Verpflichtungen an und 35 Prozent fanden keine Vollzeittätigkeit.

Von den Müttern, die im Jahr 2010 mit minderjährigen Kindern zusammen wohnten, lebte der größte Teil (78 Prozent) mit dem Ehe- oder Lebenspartner zusammen. 22 Prozent waren alleinerziehend.

Zum Internationalen Tag der Familie am 15. Mai

Im September 1993 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen, dass beginnend mit dem Jahr 1994 der 15. Mai eines jeden Jahres als Internationaler Tag der Familie begangen wird, um die Bedeutung der Familie als wichtigste Grundeinheit für die Gesellschaft herauszustellen.

In Thüringen lebten im Jahr 2010 rund 325 Tsd. Familien mit ledigen Kindern jeden Alters. Das waren 56 Tsd. bzw. 15 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Im Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, umfasst die Familie im statistischen Sinn alle Eltern-Kind-Gemeinschaften.

In zwei von drei Eltern-Kind-Gemeinschaften (66 Prozent) lebte im Jahr 2010 nur ein lediges Kind, rund 28 Prozent hatten 2 ledige Kinder und nur in 6 Prozent der Familien waren 3 oder mehr ledige Kinder anzutreffen.

Der Vergleich mit dem Jahr 2005 (61 Prozent) zeigt, dass sich der Anteil der Familien mit einem ledigen Kind um 5 Prozentpunkte erhöht hat, was den Trend zur Ein-Kind-Familie deutlich macht.

Die Anteile der Familien mit mehr als einem ledigen Kind sind rückläufig. Auf Familien mit 2 ledigen Kindern entfielen im Jahr 2005 rund 32 Prozent aller Familien mit ledigen Kindern, was gegenüber 2010 einem Rückgang um 4 Prozentpunkte entspricht. Bei den Familien mit drei und mehr ledigen Kindern fiel der Rückgang deutlich geringer aus. Deren Anteil verringerte sich von 7 Prozent im Jahr 2005 auf 6 Prozent im Jahr 2010.

Im Jahr 2010 betrug die durchschnittliche Familiengröße 3,15 Personen, sie war somit nur unwesentlich kleiner als im Jahr 2005 mit 3,24 Personen.

Besuch des Großherzogs von Luxemburg am 25. April in Thüringen

Am 25. April 2012 waren Ihre Königlichen Hoheiten, Großherzog Henri von Luxemburg und Großherzogin Maria Teresa, in Thüringen zu Gast.

Am 31. Dezember 2011 waren unter den 11 441 EU-Bürgern, die in Thüringen lebten, nur 16 Luxemburger und Luxemburgerinnen.

Im Jahr 2011 besuchten 2 719 Gäste aus Luxemburg Thüringen: Das waren 17 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sie blieben mit durchschnittlich 1,9 Tagen aber etwas länger als ihr Großherzogpaar.

Die Thüringer Einfuhren aus Luxemburg beliefen sich nach vorläufigen Ergebnissen im vergangenen Jahr auf rund 105 Mill. Euro, die Ausfuhren nach Luxemburg auf 57 Mill. Euro. Gemessen an den gesamten Ein- und Ausfuhren Thüringens aus bzw. nach Europa waren es anteilmäßig 1,7 bzw. 0,6 Prozent. Thüringen lieferte vor allem Erzeugnisse aus Kunststoff und bezog hauptsächlich Papier und Pappe sowie Waren aus Kunststoff.

Mit einer Fläche von 2 586 Quadratkilometern ist Luxemburg einer der kleinsten Flächenstaaten der Erde und (nach Malta) das zweitkleinste Mitglied der Europäischen Union. Das Land war im März 1957 Gründungsmitglied der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Die EWG wurde 1993 angesichts ihrer mittlerweile erweiterten Aufgabenstellung in Europäische Gemeinschaft (EG) umbenannt. Die Hauptstadt Luxemburgs ist Verwaltungssitz der Europäischen Union und vieler anderer europäischer Einrichtungen.

Das Statistische Amt der Europäischen Union - Eurostat - ist ebenfalls in Luxemburg ansässig.

Thüringen verfügt mit 16 172 Quadratkilometern über rund fünfmal mehr Fläche als Luxemburg. Luxemburg hatte am 1. Januar 2011 über eine halbe Million Einwohner (511 840), Thüringen 2,24 Mill. Einwohner. In Luxemburg kommen rund 194 Einwohner auf einen Quadratkilometer, in Thüringen 138 Einwohner.

Letzeburgisch, die Nationalsprache, ist mit dem Deutschen verwandt. Deutsch ist für die meisten Luxemburger die erste Fremdsprache und wird auch in den Medien gesprochen. Französisch ist die Sprache der Verwaltung.

Bezahlt wird mit dem Euro. Die Lebenshaltung war im März 2012 nach einer Mitteilung von Eurostat in Luxemburg mit einer Inflationsrate¹⁾ von 2,9 Prozent etwas höher als in Deutschland mit 2,3 Prozent.

Unsere Jüngsten wurden im vergangenen Jahr in den Kindertageseinrichtungen von 318 Männern betreut

Am 1. März 2011 wurden die Kinder in den Thüringer Kindertageseinrichtungen von 318 Männern betreut. Damit hat sich die Zahl des männlichen pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals gegenüber März 2006 mehr als verdreifacht.

Während sich am 15. März 2006 in 49 von insgesamt 1 364 Kindertageseinrichtungen 99 Männer um die täglichen Belange der Jüngsten kümmerten, waren es am 1. März 2011 bereits 318 Männer in 78 der 1 314 Kindertageseinrichtungen.

Von den 318 männlichen Beschäftigten waren fast drei Viertel (231 Personen bzw. 72,6 Prozent) unter 35 Jahre alt, fast ein Viertel (77 Männer bzw. 24,2 Prozent) war im Alter zwischen 35 und 55 Jahren und 10 Personen bzw. 3,1 Prozent waren älter als 55 Jahre.

Besonders mehr jüngere Männer betreuten zum Stichtag 1. März 2011 im Vergleich zu 2006 die Kinder, denn am 15. März 2006 waren nur knapp zwei Drittel der Männer in Kindertageseinrichtungen (63 Personen bzw. 63,6 Prozent) unter 35 Jahre alt. Weitere 34 männliche Beschäftigte (34,3 Prozent) waren im Alter zwischen 35 und 55 Jahren und 2 Männer bzw. 2,0 Prozent waren älter als 55 Jahre

1) Die Inflation des Euroraums wird anhand des VPI-EWU („Verbraucherpreisindex der Europäischen Währungsunion“ gemäß der Verordnung des Rates (EG) Nr. 2494/95 vom 23. Oktober 1995) gemessen, der das offizielle Aggregat des Euroraums darstellt.

Anbau von Feldfrüchten 2012 – Harter Winter traf vor allem Winterweizen und Wintergerste

Bei Thüringer Landwirten stehen zur Ernte 2012 nach den ersten Ergebnissen, die auf der Grundlage der Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstatte von Mitte April berechnet wurden, insgesamt 364 900 Hektar mit Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix (CCM)) im Feld. Damit wurden 8 500 Hektar Getreide bzw. 2 Prozent weniger angebaut als im Vorjahr. Eine wesentliche Ursache dafür sind notwendig gewordene Umbrüche von Flächen mit Wintergetreide, bedingt durch ungünstige Witterungseinflüsse. Hier sind vor allem die Regionen Süd- und Nordthüringen betroffen.

Die anbaustärkste Getreideart - der Winterweizen - wird auf 217 000 Hektar angebaut. Schon bei der Herbstsaat war hier ein Rückgang zu verzeichnen. Durch die Umbrüche von rund 7 100 Hektar bis Mitte April erhöhte sich der Rückgang zum Vorjahr auf 13 700 Hektar (-6 Prozent). In Südthüringen mussten 3 400 Hektar bzw. 16 Prozent der Anbaufläche umgebrochen werden und in Nordthüringen 3 500 Hektar bzw. 4 Prozent.

Sommerweizen wurde in Thüringen auf 5 700 Hektar und Hartweizen auf 3 400 Hektar bestellt. Gegenüber 2011 sind das 6 Prozent mehr bzw. 6 Prozent weniger.

Die Anbaufläche von Wintergerste umfasst zurzeit 66 700 Hektar. Der Zuwachs bei der Herbstbestellung wurde vollständig durch die bisherigen Umbrüche (5 500 Hektar) zu Nichte gemacht. In Südthüringen erfolgte der Umbruch auf 2 900 Hektar bzw. 29 Prozent und in Nordthüringen auf 1 900 Hektar bzw. 8 Prozent der Herbstsaatfläche.

Teilweise wurde versucht, diesen Rückgang in Thüringen mit einem stärkeren Anbau von Sommergerste aufzufangen. Rund 2 000 Hektar (+6 Prozent) wurden hier mehr angebaut. Sommergerste, die hauptsächlich als Braugerste angebaut wird, steht in diesem Jahr auf 37 900 Hektar (2011: 35 800 Hektar).

Der Anbau von Roggen- und Wintermenggetreide (WMG) hatte unter dem Winter weniger zu leiden. Hier stehen 12 300 Hektar im Feld. Gegenüber 2011 ein Plus von 1 100 Hektar bzw. 10 Prozent.

Der Anbau von Triticale, einer Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, erfolgte auf 15 200 Hektar und überbietet damit das Niveau des Vorjahres um 600 Hektar (+4 Prozent).

Der Haferanbau geht um weitere 200 Hektar (-5 Prozent) auf 4 400 Hektar zurück. In keinem der letzten 20 Jahre wurde weniger Hafer angebaut. Durch die Winterschäden erfolgte eine höhere Umwidmung von Flächen mit reinen Getreidearten in Sommermenggetreide. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um 1 900 Hektar auf 2 400 Hektar ausgedehnt.

Winterraps steht nach den ersten vorläufigen Ergebnissen auf 124 400 Hektar. Das sind 11 500 Hektar bzw. 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Umbrüche erfolgten bisher auf rund 700 Hektar. Allerdings sind Flächen mit Auswinterungsschäden, die nicht umgebrochen und neu bestellt werden, nicht Bestandteil der Statistik.

Der Anbau von Zuckerrüben ging mit 8 900 Hektar gegenüber 2011 um 4 Prozent zurück (2011: 9 400 Hektar).

Kartoffeln werden nach derzeitiger Anbauplanung der Betriebe auf 2 000 Hektar gelegt. Das sind 4 Prozent weniger als im Jahr 2011.

Die Feldbestellung mit Grün- und Silomais wird nach den ersten vorläufigen Ergebnissen um 1 900 Hektar (+4 Prozent) auf 53 800 Hektar erweitert.

Bitte beachten:

Die Anbauflächen für die Ernte 2012 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbautendenzen zu werten. Vorläufige Ergebnisse über den tatsächlichen Anbau auf dem Ackerland liefert die Bodennutzungshaupterhebung. Diese Ergebnisse werden im Juli 2012 vorliegen.

Schlachtungen und Fleischerzeugung von Januar bis März 2012

Von Januar bis März 2012 wurden in Thüringen 416 760 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 24 797 Rinder, 389 594 Schweine, 2 031 Schafe, 213 Ziegen und 125 Pferde.

Damit wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres 22 043 Tiere bzw. 5,0 Prozent weniger vermarktet als im 1. Quartal 2011 (438 803 Stück). Maßgebend für diese Entwicklung war der Rückgang der Schweineschlachtungen um 5,5 Prozent bzw. 22 795 Tiere.

Das in diesem Jahr zeitige Osterfest führte in den ersten drei Monaten zu einer um 565 Tiere höheren Anzahl an Schafschlachtungen (+38,5 Prozent) gegenüber Januar bis März 2011. Die Rinderschlachtungen lagen knapp über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+102 Tiere bzw. 0,4 Prozent). Hier stieg vor allem die Anzahl der geschlachteten Kühe um 339 Tiere (+2,5 Prozent) auf 14 013 Tiere. An Ziegen wurden im 1. Quartal 2012 gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres 87 Tiere bzw. 69,0 Prozent mehr geschlachtet. Bei Pferden wurden 2 Tiere (-1,6 Prozent) weniger vermarktet als im vergleichbaren Vorjahresquartal.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im 1. Quartal dieses Jahres 44 054 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 2 292 Tonnen bzw. um 4,9 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresberichtszeitraums. Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 7 282 Tonnen Rindfleisch (Veränderung gegenüber 1. Quartal 2011: +3 Tonnen bzw. 0,0 Prozent), darunter 43 Tonnen Kalbfleisch (+4 Tonnen bzw. +8,8 Prozent);
- 36 691 Tonnen Schweinefleisch (-2 307 Tonnen bzw. -5,9 Prozent);
- 45 Tonnen Schaffleisch (+11 Tonnen bzw. +30,9 Prozent).
- 4 Tonnen Ziegenfleisch (+2 Tonnen bzw. +69,0 Prozent) und
- 33 Tonnen Pferdefleisch (-1 Tonne bzw. -1,6 Prozent).

2011 wurden mehr Wohnungen bezugsfertig

Im Jahr 2011 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 803 fertig gestellte Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau¹⁾. 233 bzw. 9,1 Prozent mehr Wohnungen wurden im Vergleich zum Jahr 2010 gebaut, sowohl im Neubau als auch im vorhandenen Wohnungsbestand. Im Wohnungsneubau ist im Jahr 2011 erstmals seit 14 Jahren wieder ein Anstieg gegenüber dem Jahr zuvor zu verzeichnen.

2 078 Wohnungen wurden im Jahr 2011 in neuen Wohngebäuden bezugsfertig (+6,5 Prozent), darunter 1 355 Wohnungen in Einfamilienhäusern (+13,0 Prozent), 176 Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+18,9 Prozent) und 544 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (-6,8 Prozent).

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden im abgelaufenen Kalenderjahr 715 Wohnungen. Das entsprach einem Zugang von 19,0 Prozent (+114 Wohnungen).

Für die Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden im vergangenen Jahr 313 Mill. Euro Baukosten, 18,6 Prozent mehr als im Jahr 2010, veranschlagt.

Durch private Haushalte als Bauherren wurden 1 590 neue Wohnungen mit einem Kostenanteil von 251 Mill. Euro errichtet. Das entspricht einem Anteil von 80,2 Prozent. Wohnungsunternehmen hatten für 260 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von knapp 29 Mill. Euro.

Seit dem Jahr 2004 steigt die Wohnfläche stetig in allen Gebäudearten. In fertig gestellten Neubauwohnungen betrug die durchschnittliche Wohnfläche im vergangenen Jahr 121 Quadratmeter, neun Quadratmetern mehr als im Jahr 2010.

In Einfamilienhäusern standen 140 Quadratmeter, in Zweifamilienhäusern 100 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 82 Quadratmeter zur Verfügung.

1) Nichtwohngebäude sind vor allem gewerbliche Betriebs-, Büro-, Handels- und Lagergebäude sowie Gebäude der öffentlichen Hand.

Ausgaben der Thüringer Hochschulen im Jahr 2010 um 9,7 Prozent gewachsen

Im Jahr 2010 gaben die Thüringer Hochschulen 981 Mill. Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aus. Das waren 87 Mill. Euro bzw. 9,7 Prozent mehr als im Jahr 2009.

Die Ausgaben verteilten sich im Jahr 2010 mit 414 Mill. Euro auf die Universitätsklinik (Veränderung zum Jahr 2009 +8,4 Prozent), 455 Mill. Euro auf die Universitäten (+10,3 Prozent), 90 Mill. Euro auf die Fachhochschulen (+11,4 Prozent), 15 Mill. Euro auf die Kunsthochschule (+18,5 Prozent), 4 Mill. Euro auf die Verwaltungsfachhochschule (+16,6 Prozent) und 3 Mill. Euro auf die privaten Hochschulen.

Die Fächergruppen Humanmedizin (408 Mill. Euro), Mathematik, Naturwissenschaften (165 Mill. Euro), Ingenieurwissenschaften (106 Mill. Euro), Sprach- und Kulturwissenschaften (69 Mill. Euro) und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (60 Mill. Euro) waren am stärksten an den Ausgaben beteiligt.

Mit 613 Mill. Euro wurden im Jahr 2010 fast zwei Drittel der Ausgaben für das Personal aufgewendet. Die Personalausgaben stiegen gegenüber 2009 um 9,4 Prozent.

Das Investitionsvolumen wuchs um 25,3 Prozent und betrug 112 Mill. Euro. Damit wurde jeder neunte Euro investiert.

Die Hochschulen finanzieren ihre Aufwendungen überwiegend aus Zuweisungen ihrer öffentlichen oder privaten Träger, aber auch durch eigene Einnahmen. Im Jahr 2010 konnten die Hochschulen 436 Mill. Euro verbuchen. Sie erreichten damit ein geringfügig höheres Niveau (+0,7 Prozent) als im Jahr 2009.

Ein großer Teil der Einnahmen wurde durch die Uni-Klinik über die Pflegesätze der Krankenkassen für die Krankenbehandlung erzielt.

Von den Einnahmen waren im Jahr 2010 wie im Jahr zuvor 122 Mill. Euro eingeworbene Drittmittel, das sind Mittel zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre.

Mit 96 Mill. Euro warben die Universitäten den größten Anteil ein. Die größten Drittmittelgeber waren mit 50 Mill. Euro der Bund und mit 37 Mill. Euro die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Weniger Gasthörer an Thüringer Hochschulen

Für das Wintersemester 2011/12 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 53 700 Studierenden auch 312 Gasthörer, darunter 167 Frauen. Das waren 30 Gasthörer bzw. 8,8 Prozent weniger als im Wintersemester 2010/11.

Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Fast die Hälfte der Gasthörer (141 Personen bzw. 45,2 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Bauhaus-Universität Weimar (61 Gasthörer bzw. 19,6 Prozent) und die Universität Erfurt (51 Gasthörer bzw. 16,3 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2011/12 die meisten Gasthörer in der ersten Fachrichtung für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (178 Gasthörer).

In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen.

Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 75 Gasthörern, gefolgt von Germanistik (50), Musik, Musikwissenschaft (45), Katholischer Theologie (35), Philosophie (24) und Wirtschaftswissenschaften (20).

87 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 28 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter aller Gasthörer beträgt 57,1 Jahre, das der Frauen 56,4 Jahre.

Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (63,1 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei 26 Gasthörer über 75 Jahre alt sind. 38 Gasthörer (12,2 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 3 Gasthörer unter 20 Jahre alt sind.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011

Im Jahr 2011 begannen 11 576 Jugendliche in Thüringen eine Ausbildung im Rahmen des dualen Systems. Das waren aufgrund der geringen Schulabgängerzahlen 733 Personen bzw. 6 Prozent weniger als im Jahr 2010. Seit 1995 hat sich die Zahl der Neuabschlüsse in Thüringen fast halbiert, von 21 657 im Jahr 1995 auf 11 576 im Jahr 2011 (-46,5 Prozent).

Mit 7 501 Verträgen wurden die meisten Neuabschlüsse im Bereich Industrie und Handel unterschrieben, gefolgt vom Handwerk mit 2 744 Verträgen.

Es folgten fast gleichauf 457 neue Abschlüsse im Ausbildungsbereich Freie Berufe und 412 in der Landwirtschaft. Einen Ausbildungsvertrag im Öffentlichen Dienst unterschrieben 284 junge Menschen. Für einen hauswirtschaftlichen Beruf entschieden sich weitere 178 Jugendliche.

Bei den Neuabschlüssen gab es in allen Ausbildungsbereichen einen rückläufigen Trend. Besonders in Industrie und Handel und im Handwerk wurden weniger neue Verträge unterzeichnet (-379 bzw. -260). Rückläufig waren auch die Zahlen im Öffentlichen Dienst (-49), in der Landwirtschaft (-25), in den Freien Berufen (-15) und in der Hauswirtschaft (-5).

Die meisten Neuabschlüsse wurden von Mädchen in den Ausbildungsberufen Kauffrau im Einzelhandel (376), Verkäuferin (362) und Bürokauffrau (318) getätigt.

Bei den Jungen waren es der Kraftfahrzeugmechatroniker (447), der Industriemechaniker (255) und der Mechatroniker (254).

Im Jahr 2011 starker Anstieg der Steuereinnahmekraft ¹⁾ der Gemeinden in Thüringen

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die *Steuereinnahmekraft* der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage²⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer²⁾ ermittelt. Im Jahr 2011 betrug die Steuereinnahmekraft der 913 Thüringer Gemeinden 1,168 Mrd. Euro. Das waren 146 Mill. Euro bzw. 14 Prozent mehr als im Jahr 2010. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg von 68 Euro auf nunmehr 524 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Eine Ursache dafür ist, dass mehr als die Hälfte (591) aller Thüringer Gemeinden im Jahr 2011 den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht haben. Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze³⁾ für das Jahr 2011 sind dadurch deutlich angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 241 auf 271 Prozent, für die Grundsteuer B von 346 auf 383 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 349 auf 367 Prozent.

Von den insgesamt 913 Gemeinden erhöhten 555 den Hebesatz der Gewerbesteuer. Das bedeutet für die Gewerbetreibenden der betroffenen Gemeinden, dass die Steuer, die auf den Ertrag erhoben wird, steigt. Für die Gemeinden erhöhen sich die Einnahmen. Die Hebesätze für die Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen) wurden in 500 Gemeinden und für die Grundsteuer B (für bebaute Flächen) in 547 Gemeinden angehoben. Viele Gemeinden beschlossen exakt die Hebesätze (Grundsteuer A 271 Prozent, Grundsteuer B 389 Prozent, Gewerbesteuer 357 Prozent), die ab 2015 im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen als neue Nivellierungshebesätze angewendet werden.

An *Realsteuern* nahmen im Jahr 2011 die Thüringer Gemeinden 764 Mill. Euro ein, davon 559 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 205 Mill. Euro an Grundsteuern. Das waren 107 Mill. Euro bzw. 16 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2010.

1) ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt.

2) nach der Schlussrechnung

3) werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke verlief im April sehr unterschiedlich. Obst (+3,0 Prozent), Speisefette und -öle (+1,4 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (+0,5 Prozent) wurden wesentlich teurer angeboten. Dafür konnte mit dem Einkauf von Gemüse (-4,1 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (-0,4 Prozent) sowie Kaffee, Tee, Kakao (-0,2 Prozent) die Haushaltskasse entlastet werden.

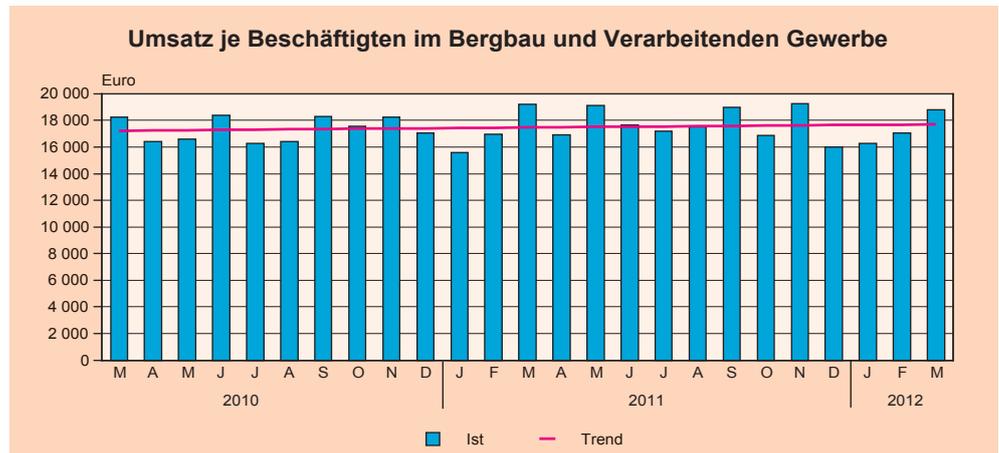
Weitere Preisanstiege wurden für Bekleidungsartikel (+1,2 Prozent) im Monatsvergleich ermittelt. Besonders die Preise für Damenbekleidung erhöhten sich spürbar. Nennenswert sind die Preise für Damenjacken (+8,1 Prozent), Damenblusen (+7,0 Prozent) oder Damenkleider (+3,6 Prozent).

Die Preise für Mineralölprodukte stiegen im Monatsvergleich um durchschnittlich 0,9 Prozent. Heizöl verteuerte sich um 0,2 Prozent, Kraftstoffe um 1,2 Prozent:

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war im ersten Quartal dieses Jahres um 5,2 Prozent höher als im 1. Quartal des Vorjahres. Einen Beschäftigtenzuwachs konnten alle vier Hauptgruppen verzeichnen, darunter die Gebrauchsgüterproduzenten mit dem größten relativen Anstieg (+17,6 Prozent bzw. +998 Personen);

Produktivität lag im März unter Vorjahresniveau

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat März 2012 auf einen Wert von 18 817 Euro (Vormonat: 17 050 Euro), lag damit jedoch um 1,9 Prozent unter dem Wert vom März 2011.

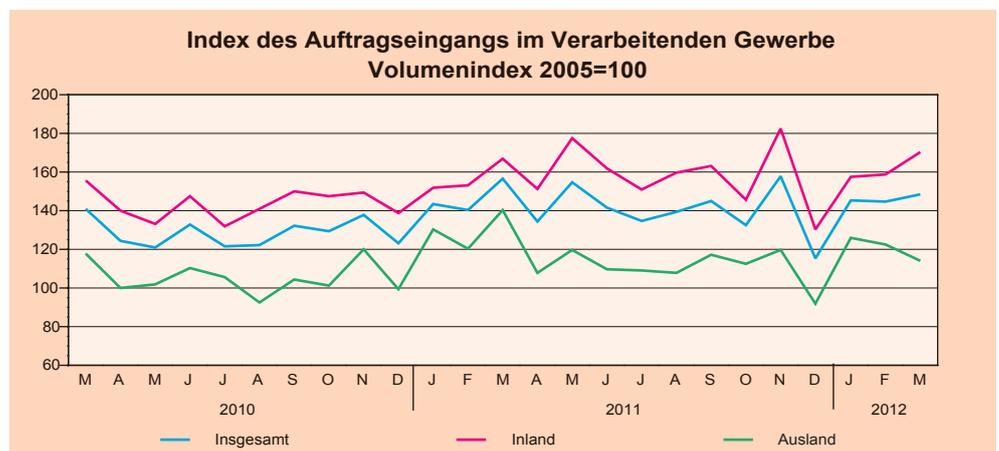


Hoher Produktivitätsanstieg bei den Verbrauchsgüterproduzenten im I. Quartal

Im 1. Quartal 2012 war der Umsatz je Beschäftigten mit 52 143 Euro um 0,7 Prozent höher als im ersten Quartal 2011. Der Produktivitätsanstieg erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,5 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+6,2 Prozent), bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-2,0 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,3 Prozent) ging die Produktivität dagegen zurück.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat März 2012 mit 20 098 Tsd. Stunden um 0,9 Prozent höher als im März des Vorjahres und auch um 4,5 Prozent höher als im Februar dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (Vormonat: 6,7 Stunden; März 2011: 6,6 Stunden).

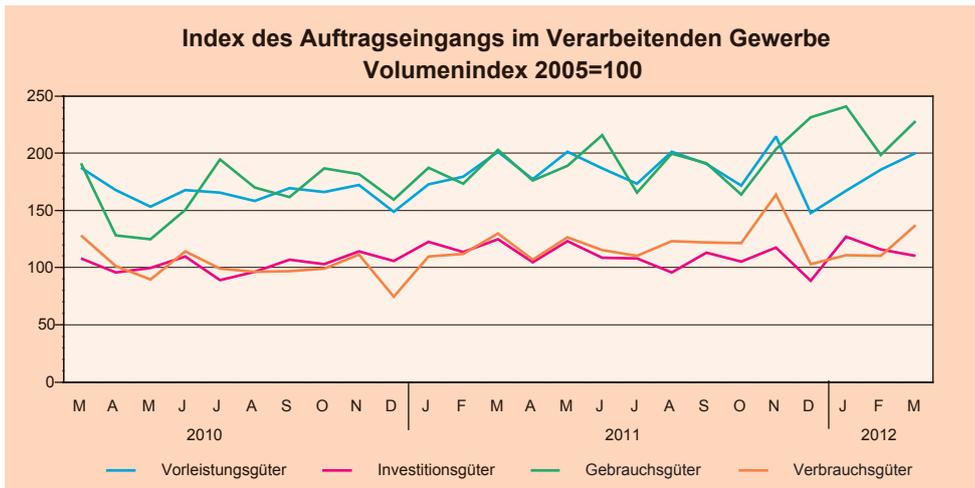
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 2005 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes stieg im März 2012 im Vergleich zum Vormonat um 2,6 Prozent, lag mit einem Indexstand von 148,3 jedoch um 5,1 Prozent unter dem Niveau vom März des Vorjahres. Dabei stiegen im Vergleich zum März 2011 die Auftragseingänge aus dem Inland um 2,2 Prozent an, während die aus dem Ausland um 18,7 Prozent zurückgingen.



Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2005 = 100) von durchschnittlich 146,0 in den ersten drei Monaten des Jahres 2012 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes geringfügig (-0,4 Prozent) unterschritten. Der Auftragseingang aus dem Inland konnte dabei um 3,2 Prozent gesteigert werden, während die Auftragseingänge aus dem Ausland um 7,2 Prozent sanken.

Auftragslage im I. Quartal geringfügig niedriger als im Vorjahr

Die Auftragslage hat sich im 1. Quartal dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr in zwei der vier Hauptgruppen verbessert, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 18,4 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,8 Prozent. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten lagen die Auftragseingänge auf Vorjahresniveau und bei den Investitionsgüterproduzenten gingen sie um 2,4 Prozent zurück.



Baugewerbe

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Quartal 2012 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 472 Mill. Euro. Damit waren die Umsätze um 21 Mill. Euro bzw. 4,7 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Ende März 2012 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 24 247 Personen beschäftigt. Zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres stieg die Zahl der **Beschäftigten** um 523 Personen bzw. 2,2 Prozent an.

Im 1. Quartal 2012 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) von 19 474 Euro. Das waren 2,4 Prozent mehr als im 1. Quartal 2011.

Der **Umsatz im Bauhauptgewerbe** war im März 2012 mit 131 Mill. Euro (Vormonat: 77 Mill. Euro) um 2,8 Prozent geringer als im März 2011. Dieser Rückgang wurde vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 31,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-12,4 Prozent) verursacht. Im gewerblichen Bau ist der baugewerbliche Umsatz dagegen um 21,6 Prozent angestiegen.

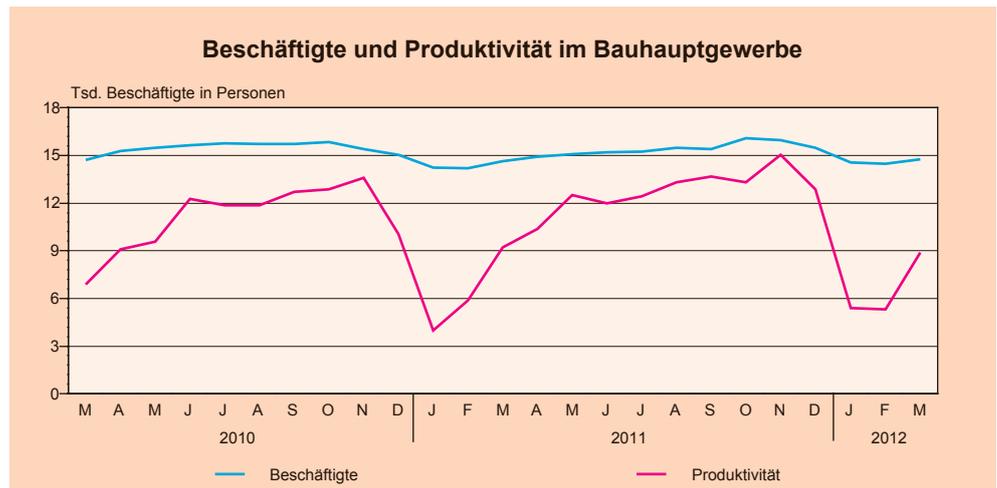
Im gesamten 1. Quartal 2012 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 287 Mill. Euro erzielt, 12 Mill. Euro bzw. 4,2 Prozent mehr als im 1. Quartal 2011. Dieser Anstieg wurde allein vom gewerblichen Bau (+15,9 Prozent) erreicht; im Wohnungsbau (-9,3 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (-1,3 Prozent) kam es dagegen zu Rückgängen.

Umsatz im Bauhauptgewerbe angestiegen

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat März 2012 durch die einsetzende Frühjahrsbelegung erhöht (+2,0 Prozent zum Vormonat). Mit 14 770 Personen waren 295 Personen mehr beschäftigt als im Februar dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl vom März des Vorjahres (14 648 Personen) konnte ebenfalls überboten werden (+0,8 Prozent).

Trotz hohem Produktivitätsanstieg gegenüber Vormonat war Produktivität niedriger als im Vorjahr

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe erreichte im März 2012 einen Wert von 8 876 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 66,7 Prozent erhöht, lag allerdings um 3,6 Prozent unter der vom Vorjahresmonat.



Im gesamten 1. Quartal 2012 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 2,5 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stärker anstieg als die Zahl der Beschäftigten.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat März 2012 mit 1 558 Tsd. Stunden um 98,5 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 4,4 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber März 2011 erfolgte sowohl im Wohnungsbau (-10,6 Prozent) als auch im gewerblichen Bau (-4,0 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (-3,5 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis März 2012 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 6,6 Prozent niedriger als in den ersten drei Monaten des Vorjahres, davon im Wohnungsbau um 12,8 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 6,8 Prozent und im gewerblichen Bau um 4,8 Prozent.

Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich deutlich verbessert

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat März 2012 gegenüber dem Vormonat spürbar verbessert, was überwiegend auf die einsetzende Frühjahrsbelegung zurückzuführen ist. Der **Auftragseingang** stieg gegenüber Februar 2012 um 65 Mill. Euro (+61,7 Prozent) auf 170 Mill. Euro und lag damit auch um 32 Mill. Euro bzw. 23,5 Prozent über dem Wert vom März 2011. Der Anstieg gegenüber März 2011 erfolgte sowohl im gewerblichen Bau (+22 Mill. Euro bzw. +41,1 Prozent) als auch im Wohnungsbau (+2 Mill. Euro bzw. +12,8 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+8 Mill. Euro bzw. +12,1 Prozent).

Volumen der Auftragseingänge im I. Quartal 2012 deutlich höher als im Vorjahr

Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten 1. Quartal 2012 war mit 349 Mill. Euro um 69 Mill. Euro höher als in den ersten drei Monaten 2011. Dieser Anstieg wurde wiederum von allen drei Bereichen erzielt. Der Index des Auftragseingangs stieg im 1. Quartal dieses Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 21,7 Prozent auf einen Wert von 73,7 (Basis 2005=100).

Der **Gesamtumsatz** im **Ausbaugewerbe** betrug im 1. Quartal dieses Jahres 185 Mill. Euro und war damit um 5,6 Prozent bzw. 10 Mill. Euro höher als im 1. Quartal 2011.

Ende März 2012 waren 9 477 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, 4,4 Prozent mehr als im März 2011.

Die Produktivität erhöhte sich im 1. Quartal 2012 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,1 Prozent und lag bei 19 565 Euro Umsatz je Beschäftigten.

Baugenehmigungen

Die Wohnungsbaunachfrage blieb mit 1 088 genehmigten Anträgen im 1. Quartal 2012 gegenüber dem Niveau des Vorjahres stabil. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 859 *Wohnungen*.

Für alle Vorhaben wurde im 1. Quartal 2012 ein Kostenvolumen von 269 Mill. Euro veranschlagt, 16,5 Prozent bzw. 38 Mill. Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 52,0 Prozent der veranschlagten Kosten wurden für den Wohn- und 48,0 Prozent für den Nichtwohnbau vorgesehen.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren im 1. Quartal 2012 mit 612 Wohnungen 13,6 Prozent bzw. 96 Wohnungen weniger geplant als im gleichen Zeitraum 2011.

Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen verzeichneten mit 220 geplanten Wohnungen ein Minus von 8,3 Prozent bzw. 20 Wohnungen, in neuen Zweifamilienhäusern sank die Anzahl um 46,7 Prozent auf 32 Wohnungen.

In den ersten drei Monaten 2012 wurden 48 neue Einfamilienhäuser bzw. 11,8 Prozent weniger genehmigt. Ihre Genehmigungszahl beläuft sich damit auf 360.

Die Bauaufsichtsbehörden gaben im 1. Quartal 2012 im *Nichtwohnbau* 192 neue Gebäude mit einer zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukostensumme von rund 108 Mill. Euro zum Bau frei. Dies entspricht einem Plus gegenüber den ersten drei Monaten 2011 von fast 48 Mill. Euro. Hauptsächlich investiert wurden mit rund 46 Mill. Euro in 26 neue Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 31 Mill. Euro in 40 neue Handels- und Lagergebäude.

Für die im Nichtwohnbau mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen wurden im ersten Quartal 2012 fast 95 Mill. Euro Baukosten für den Neubau veranschlagt. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2011 bedeutet dies eine Zunahme um rund 51 Mill. Euro.

Von den Wirtschaftsunternehmen beteiligten sich Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe mit rund 54 Mill. Euro an geplanten Hochbauten, was einem Investitionsplus in den ersten drei Monaten 2012 gegenüber dem 1. Quartal 2011 von rund 40 Mill. Euro entspricht.

Für das geplante Bauvolumen der öffentlichen Bauherren (einschließlich der Organisationen ohne Erwerbszweck) wurden in den Monaten Januar bis März 2012 insgesamt rund 7 Mill. Euro veranschlagt, nahezu 35 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Bei den privaten Bauherren nahmen die geplanten Baukosten im Nichtwohnbau in den ersten drei Monaten 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2011 um fast 0,5 Mill. Euro zu und belaufen sich auf gut 5 Mill. Euro.

Baugenehmigungen im Wohnungsneubau gingen zurück

Wirtschaftsunternehmen veranschlagten deutlich mehr Kosten für Neubau von Nichtwohngebäuden

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis März 2012				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	real (in Prei- sen von 2005)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar bis März 2011				
Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz-Handel)	- 0,2	1,9	2,2	2,3	1,7
davon					
Handelsvermittlung	- 5,3	- 1,4	- 24,7	- 22,2	- 37,0
Großhandel	- 0,1	2,0	4,3	4,3	4,2
davon					
mit landwirtschaftlichen Grund- stoffen und lebenden Tieren	- 30,6	- 32,2	1,7	2,6	- 1,4
mit Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,5	6,8	1,2	- 0,6	8,0
mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	5,2	7,7	13,2	15,2	6,3
mit Geräten d. Informations- u. Kommunikationstechnik	- 5,5	- 11,2	2,8	3,3	- 0,6
mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1,1	4,8	2,9	1,6	9,3
sonstiger Großhandel	- 1,8	2,1	3,1	3,7	- 1,1
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	7,7	8,8	1,0	- 0,1	2,9

Im 1. Quartal 2012 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler** nach vorläufigen Ergebnissen real 0,6 Prozent und nominal 2,5 Prozent mehr **um** als im Vorjahreszeitraum.

**Einzelhandelsumsatz
im 1. Quartal dieses
Jahres leicht ange-
stiegen**

Im bundesweiten Durchschnitt stiegen die Einzelhandelsumsätze im 1. Quartal 2012 nach vorläufigen Ergebnissen real um 2,1 Prozent und nominal um 4,2 Prozent.

In den einzelnen Bereichen des Thüringer Einzelhandels waren im 1. Quartal 2012 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten.

Die nach Umsätzen bedeutendsten Bereiche „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ konnten steigende Umsätze (real: +1,2 Prozent, nominal: +3,9 Prozent bzw. real: +0,6 Prozent, nominal: +1,8 Prozent) verbuchen.

In dem nach Umsätzen drittgrößten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“, gingen die Umsätze hingegen um real 2,3 Prozent und nominal 0,8 Prozent zurück.

Die deutlichsten Verluste waren im Bereich „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen“ (Tankstellen) zu verzeichnen. Hier sanken die realen Umsätze im Vergleich zum Vorjahresquartal um 8,7 Prozent, die nominalen Umsätze gingen um 2,1 Prozent zurück.

**Einzelhandel mit
Motorenkraftstoffen
verzeichnete deut-
liche Verluste**

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel blieb im 1. Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert. Allerdings sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum 1. Quartal 2011 um 1,2 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,7 Prozent anstieg. Circa 60 Prozent aller Beschäftigten im Thüringer Einzelhandel arbeiten in einer Teilzeitbeschäftigung.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2012 bis März 2012				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar 2011 bis März 2011					
Prozent					
Einzelhandel insgesamt (o. Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,6	2,5	0,0	- 1,2	0,7
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	1,2	3,9	1,0	0,0	1,5
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 4,7	- 0,9	0,8	- 2,7	4,5
Einzelhandel mit Motoren- kraftstoffen (Tankstellen)	- 8,7	- 2,1	5,9	2,7	12,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	- 2,3	- 0,8	- 3,7	- 3,9	- 3,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	0,6	1,8	- 0,6	- 1,7	0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufs- räumen, nicht an Verkaufs- ständen oder auf Märkten ⁵⁾	8,9	12,1	2,5	0,7	7,4

1) vorläufige Ergebnisse
 2) in Verkaufsräumen
 3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte
 4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken
 5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

**Auch im Gastge-
werbe stieg der Um-
satz im I. Quartal
dieses Jahres an**

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Thüringen **setzten** im 1. Quartal 2012 real 1,5 Prozent und nominal 3,6 Prozent mehr **um** als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im Quartalsdurchschnitt blieb die Zahl der im Gastgewerbe insgesamt **Beschäftigten** nach vorläufigen Ergebnissen im Vergleich zum Vorjahresquartal auf einem konstanten Niveau (-0,1 Prozent).

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland setzten nach vorläufigen Ergebnissen real 1,6 Prozent und nominal 3,7 Prozent mehr **um** als im 1. Quartal 2011.

Das Umsatzwachstum im Thüringer Gastgewerbe wurde im 1. Quartal 2012 insbesondere von den Zuwächsen in der *Gastronomie* getragen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war hier ein reales Umsatzwachstum von 2,0 Prozent sowie ein Anstieg der nominalen Umsätze um 4,1 Prozent zu verbuchen. Die Zahl der Beschäftigten in der Thüringer Gastronomie ging allerdings gegenüber dem 1. Quartal 2011 um 1,4 Prozent zurück.

Thüringen bei ausländischen Gästen immer beliebter

Aus dem Ausland kamen im 1. Quartal 2012 etwa 34 Tsd. Besucher (+7,2 Prozent). Das waren 5,3 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 11,7 Prozent auf 83 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen im 1. Quartal 2012 mit durchschnittlich 2,4 Tagen zwar etwas länger als im Vorjahresquartal (2,3 Tage), aber dennoch deutlich kürzer als die inländischen Gäste (2,8 Tage).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Januar bis März 2012			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Südharz	10 533	2,5	24 440	5,5
Thüringer Vogtland	33 426	- 3,5	65 687	- 3,7
Thüringer Rhön	21 263	9,6	94 968	14,0
Thüringer Wald	268 310	9,8	851 273	6,2
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	194 503	2,7	339 612	3,3
Übriges Thüringen ¹⁾	118 627	10,7	417 376	12,8
Thüringen	646 662	6,9	1 793 356	7,1
davon Wohnsitz				
Bundesrepublik Deutschland	612 524	6,9	1 710 287	6,8
anderer Wohnsitz	34 138	7,2	83 069	11,7

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Der **Verbraucherpreisindex** stieg in Thüringen im März 2012 im Jahresvergleich um 2,1 Prozent. Gegenüber dem Vormonat Februar 2012 stiegen die Preise im Durchschnitt um 0,3 Prozent. Sie erreichten einen Indexstand von 111,6 (Basis 2005=100).

Inflationsrate im März leicht gesunken

Die Jahreststeuerung gab im März 2012 mit 2,1 Prozent gegenüber 2,3 Prozent im Februar leicht nach, befindet sich aber nach wie vor auf einem hohen Niveau. Die anhaltend hohen Preise der Mineralölprodukte sind für diesen Trend verantwortlich. So lagen die Preise für Strom, Gas und andere Brennstoffe um 5,8 Prozent über dem Vorjahresniveau, die Preise für Kraftstoffe um 7,3 Prozent. Weiterhin wiesen alkoholische Getränke und Tabakwaren eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent aus.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Betrachtet man die einzelnen Bereiche des Warenkorb, so verlief die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Der März ist kein Reisemonat und so sanken die Preise für Pauschalreisen um 2,9 Prozent, für Beherbergungsdienstleistungen um 3,6 Prozent. Auch für Nahrungsmittel (-0,3 Prozent) musste durchschnittlich weniger bezahlt werden. Nennenswert sind hier Speisefette und -öle (-1,9 Prozent), Obst (-1,4 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (-0,9 Prozent). Erheblich teurer wurden dagegen im Monatsvergleich Kraftstoffe (+5,1 Prozent), Bier (+2,9

Prozent), Bekleidung und Schuhe (+ 1,7 Prozent), Mineralwasser, Säfte, Limonade (+ 1,5 Prozent) angeboten. Weitere Preissteigerungen wurden bei Zucker, Marmelade und Süßwaren sowie bei Tabakwaren mit jeweils 1,1 Prozent beobachtet.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis März 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal weniger Gewerbeanmeldungen. Die Zahl der Anmeldungen verringerte sich um 491 bzw. 11,3 Prozent auf 3 869. Mit 4 329 stieg die Zahl der *Gewerbeabmeldungen* um 20 und blieb somit knapp über dem Vorjahresniveau.

Weniger Gewerbeanmeldungen und mehr Gewerbeabmeldungen

Auf 100 Anmeldungen kamen 112 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 99.

Rund 81 Prozent aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen, ca. ein Drittel davon waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Zahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten drei Monaten 2011 um 11,6 Prozent auf 3 141 zurück. Der Großteil der Neugründungen (69,7 Prozent) entfiel auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe. Hier ist ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen (-306 bzw. -12,3 Prozent) zu verzeichnen.

Hauptgründe für die 4 329 Gewerbeabmeldungen im ersten Vierteljahr 2012 waren mit 81,3 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, darunter befanden sich 1 016 Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 3,7 Prozent mehr vollständige Aufgaben und 9,1 Prozent mehr Betriebsaufgaben als im Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb stieg um 39 bzw. 1,6 Prozent.

Die meisten Gewerbeanmeldungen (886) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1 157) gab es im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Call-Center gab es viel Bewegung. Hier wurden 588 Gewerbe an- und 601 Gewerbe abgemeldet.

In den ersten drei Monaten 2012 war ein überdurchschnittlicher Anstieg der Zahl der Anmeldungen im Wirtschaftsabschnitt der Energieversorgung um 53,7 Prozent auf 126 Anträge festzustellen. Hierzu zählt unter anderem auch der Betrieb von Photovoltaikanlagen.

2 974 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 553 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 166 von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts.

Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Ein Drittel der Einzelunternehmen wurde von Frauen angemeldet, 18,6 Prozent weniger als von Januar bis März 2011.

Ein Drittel der Einzelunternehmen von Frauen angemeldet

wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Hier hat sich die Zahl der Insolvenzen im ersten Vierteljahr 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mit 17 Insolvenzen fast verdreifacht.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (72) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (52) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten drei Monaten diesen Jahres 808 Verfahren gemeldet, 105 Verfahren bzw. 11,5 Prozent weniger als im 1. Vierteljahr 2011.

Von 607 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis März 2012 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 65 Verfahren bzw. 9,7 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Weitere 182 Verfahren (Januar bis März 2011: 230) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (49 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (41 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner).

Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in der kreisfreien Stadt Gera (68), dem Landkreis Weimarer Land (59) und der Stadt Erfurt (58) registriert. Die wenigsten Fälle wurden im Saale-Holzland-Kreis (25), in der kreisfreien Stadt Jena (26) und im Wartburgkreis (29) festgestellt.

Die meisten Insolvenzen je 100 000 Einwohner gab es in Gera

Insolvenzgeschehen in Thüringen 1.1.-31.3.2012

Kategorie	1.1.–31.3. 2011	1.1.–31.3. 2012	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	1 040	952	- 8,5
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	127	144	13,4
	Unternehmen nach Rechtsformen		
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	53	52	- 1,9
Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	11	7	- 36,4
darunter GmbH & Co. KG	6	4	- 33,3
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	54	72	33,3
Aktiengesellschaften	-	3	-
Private Company Limited by Shares (Ltd)	4	1	- 75,0
Genossenschaften	-	2	-
Sonstige Rechtsformen	5	7	40,0
	Übrige Schuldner		
Übrige Schuldner insgesamt	913	808	- 11,5
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	6	8	33,3
Ehemals selbständig Tätige	230	182	- 20,9
Private Verbraucher	672	607	- 9,7
Nachlässe	5	11	120,0



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Kommunale Bedienstete in Thüringen

Die Altersstruktur des Personals stellt für eine zielgerichtete Personalplanung einen grundlegenden und objektiven Bestimmungsfaktor dar. Der vorliegende Aufsatz gibt anhand der Daten der Personalstandstatistik einen Überblick über die altersmäßige Zusammensetzung der Beschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen.

Vorbemerkung

Bevor die Altersstruktur der kommunalen Bediensteten einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird, soll zunächst eine kurze Erläuterung der Personalstandstatistik bzw. zum Berichtskreis der „kommunalen Personallandschaft“ vorangestellt werden.

Im Rahmen der Personalstandstatistik wird bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden ¹⁾ das Personal zu folgenden Beschäftigungsbereichen erhoben:

- Kernhaushalte
- Sonderrechnungen

Kernhaushalte sind alle Ämter und Einrichtungen, deren Ausgaben und Einnahmen in den Haushaltsplänen der Gemeinden und Gemeindeverbände brutto veranschlagt werden. Dagegen sind Sonderrechnungen alle aus den Kernhaushalten ausgegliederten rechtlich unselbstständigen Einrichtungen und Unternehmen mit kaufmännischem Rechnungswesen, z.B. Eigenbetriebe sowie Krankenhäuser.

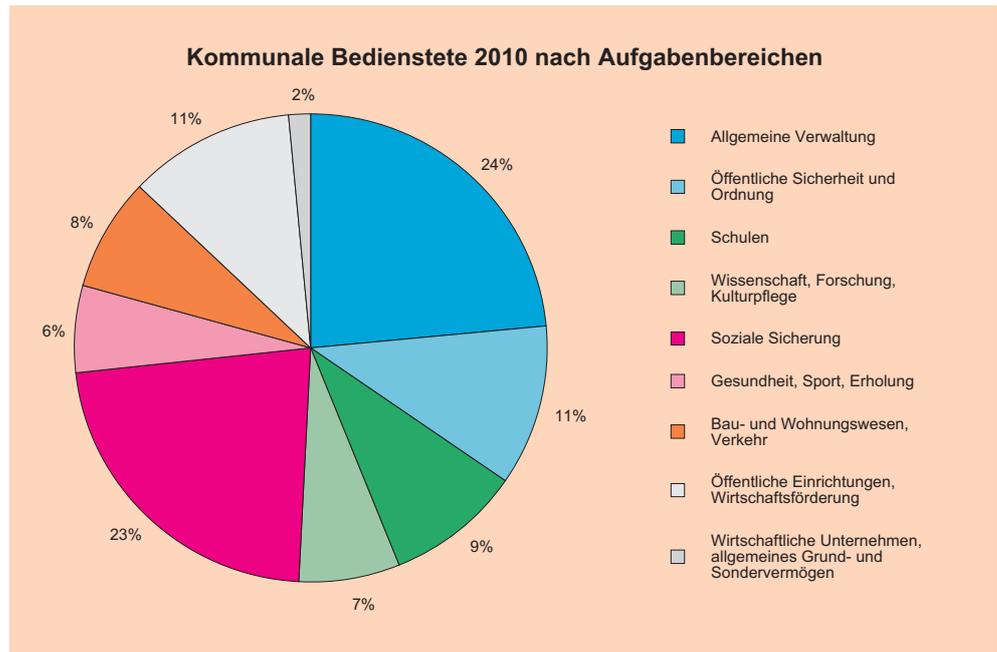
Am 30. Juni 2010, dem Stichtag der jährlichen Personalstandstatistik, waren bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden in Thüringen insgesamt 35 204 Personen beschäftigt. Von diesen entfielen 32 544 Beschäftigte auf die Kernhaushalte und 2 660 Beschäftigte auf die Sonderrechnungen.

Über 35 000 kommunale Bedienstete in Thüringen

Die Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen erfüllen zahlreiche öffentliche kommunale Aufgaben. Diese reichen von A wie Abfall- und Abwasserbeseitigung, B wie Brandschutz über T wie Tageseinrichtungen für Kinder bis V wie Volkshochschulen und W wie Wissenschaft und Forschung.

Mit der Personalstandstatistik erfasst die amtliche Statistik neben Merkmalen wie Geschlecht, Laufbahngruppe und Einstufung auch den Aufgabenbereich, in dem ein Beschäftigter im kommunalen Bereich tätig ist. Auf diese Weise erhält man ein Bild davon, welche Aufgaben in den Gemeinden und Gemeindeverbänden von wie vielen Beschäftigten wahrgenommen werden.

1) Gemeindeverbände sind die Landkreise und die Verwaltungsgemeinschaften



„Allgemeine Verwaltung“ größter Aufgabenbereich der Gemeinden und Gemeindeverbände

Die kommunalen Aufgabenbereiche sind in neun Hauptgruppen untergliedert. Die größte Hauptgruppe im Jahr 2010 war mit 8 303 Personen bzw. 23,5 Prozent der Beschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen die „Allgemeine Verwaltung“. Hierzu zählen unter anderem die Haupt- und Finanzverwaltungen der Kommunen.

22,5 Prozent aller Beschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände – 7 925 Personen – hatten ihren Arbeitsplatz im Bereich „Soziale Sicherung“. Davon bilden mit 4 207 Beschäftigten die Tageseinrichtungen für Kinder den größten Aufgabenbereich. Ihr Anteil an allen kommunalen Bediensteten beträgt allein 12,0 Prozent.

Mit großem Abstand folgt an dritter Stelle mit insgesamt 4 002 Personen bzw. 11,4 Prozent aller Beschäftigten der Bereich „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“. Dazu zählen beispielsweise die Abwasser- und Abfallbeseitigung und die sogenannten „Hilfsbetriebe der Verwaltung“ worunter der Bauhof und der kommunale Fuhrpark zu verstehen sind.

Im vorliegenden Beitrag steht die Altersstruktur der kommunalen Bediensteten im Mittelpunkt der Betrachtungen. Für die Analyse wird das Personal der Kernhaushalte und der Sonderrechnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände zusammengefasst. Wie in der Personalstandstatistik üblich, werden Beschäftigte in Altersteilzeit unabhängig vom gewählten Modell und der jeweiligen Phase als Teilzeitbeschäftigte mitgezählt. Die Angaben enthalten daher auch Altersteilzeitbeschäftigte, die sich bereits in der Freistellungsphase befinden.

Entwicklung des Personalstandes

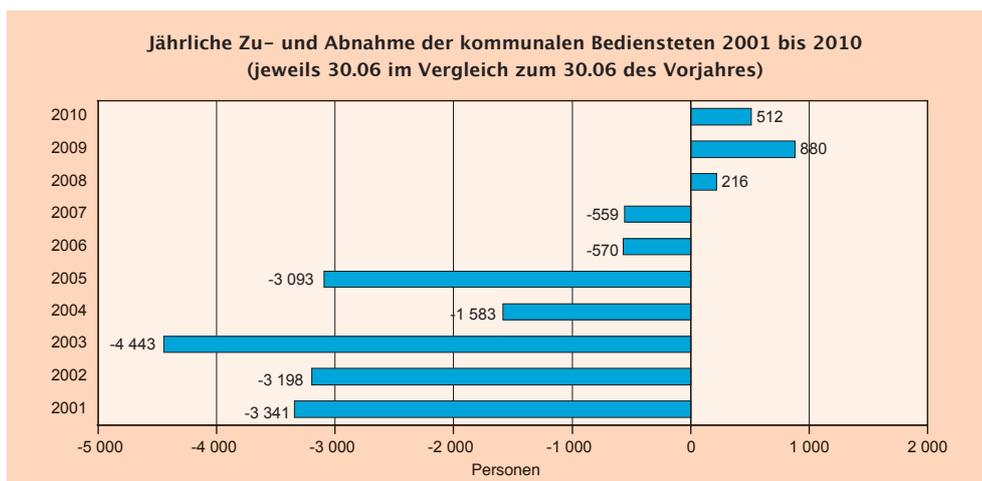
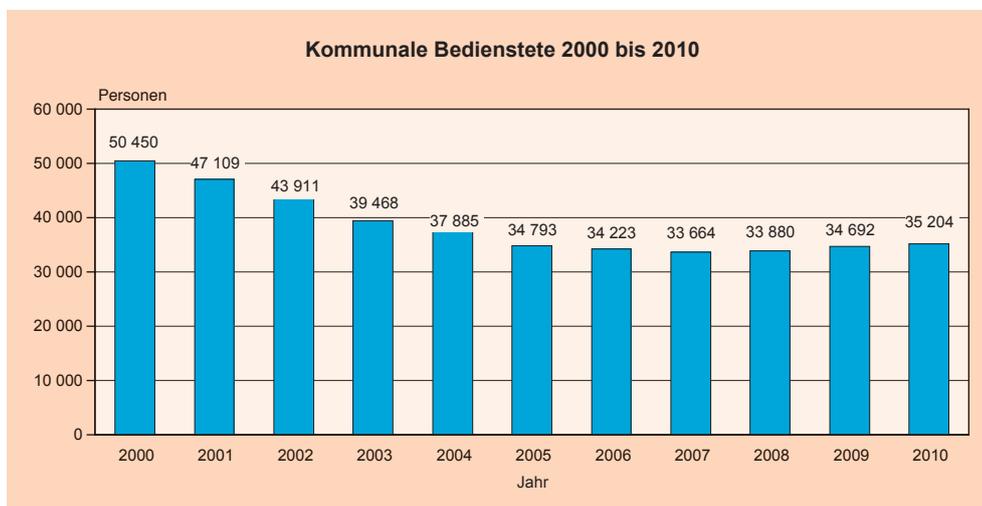
Am 30. Juni 2010 waren nach Ergebnissen der Personalstandstatistik 35 204 Personen bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden in Thüringen beschäftigt. Davon waren 12 540 Personen männlich und 22 664 weiblich.

Zwischen den Jahren 2000 und 2008 ist die Anzahl der kommunalen Bediensteten in Thüringen von 50 450 auf 33 664 Personen bzw. um ein Drittel (33,3 Prozent) zurückgegangen. Als Ursache des Personalabbaus im kommunalen Bereich sind vorrangig Ausgliederungen und die Privatisierung von Einrichtungen, insbesondere von Krankenhäusern, Kindergärten und kulturellen Einrichtungen, zu nennen. Nicht zuletzt trugen aber auch technische Rationalisierungsprozesse einerseits und wirtschaftliche Sparzwänge andererseits zu einem allgemeinen Beschäftigungsabbau bei.

Zwischen 2000 und 2008 Personalrückgang um ein Drittel

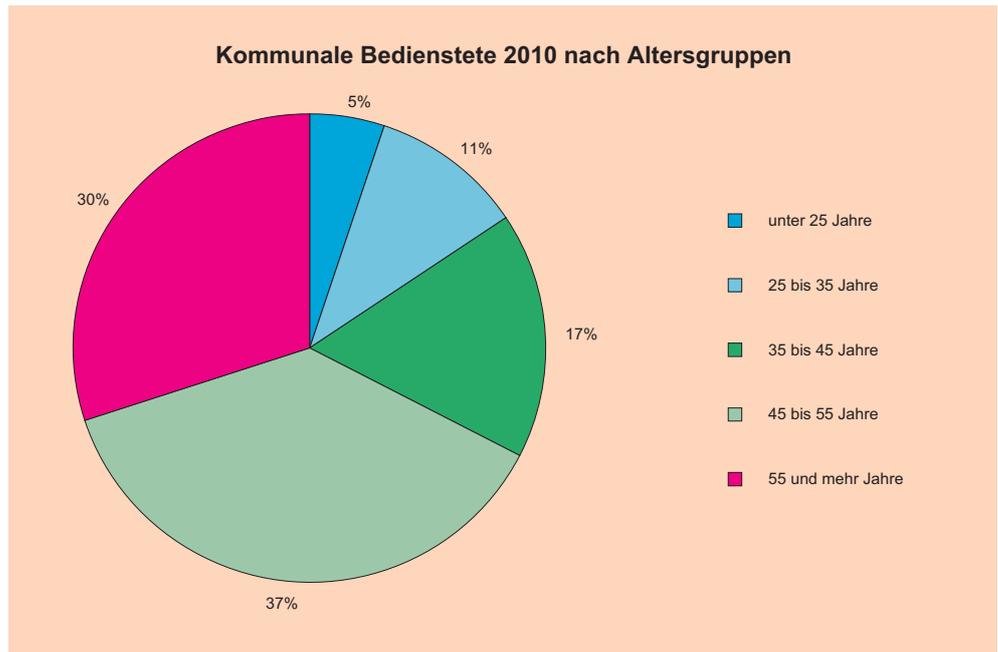
Die Zunahme kommunaler Bediensteter in den vergangenen drei Jahren lässt sich nicht auf eine generelle Trendwende zurückführen. Sie resultiert im Wesentlichen auf die stärkere Einbeziehung der Kommunen in die Gestaltung von Betreuung, Erziehung und Bildung, die Kommunalisierung von einzelnen Horten sowie die Wiedereingliederungen von Kindertagesstätten in die kommunalen Haushalte. In vielen anderen Aufgabenbereichen der Gemeinden und Gemeindeverbände wurde weiterhin Personal eingespart. Gleichwohl hat der Trend zur Privatisierung nachgelassen.

Seit 2008 wieder leichter Personalzuwachs



Altersstruktur der kommunalen Bediensteten

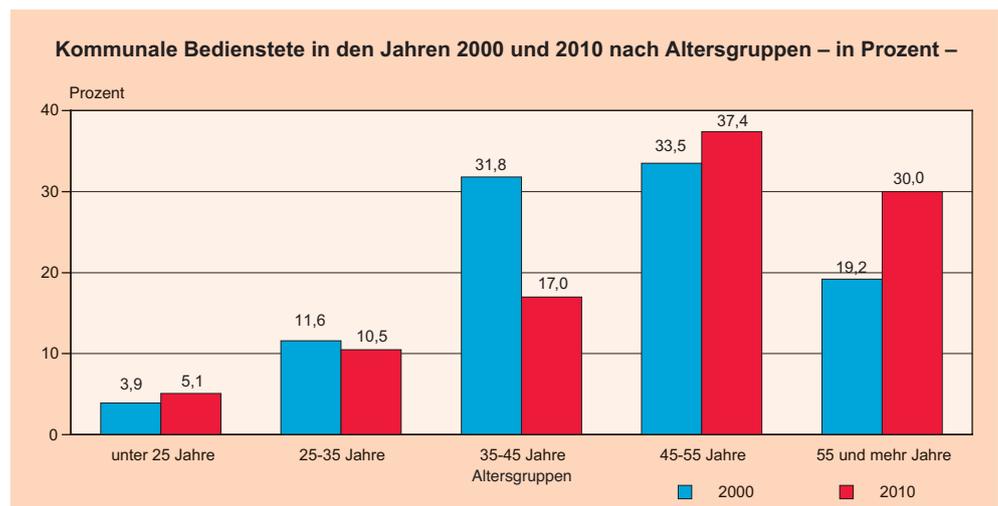
Die Altersstruktur der kommunalen Bediensteten im Jahr 2010 lässt sich durch das nachfolgende Schaubild wiedergeben:



Etwa jeder zwanzigste Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände (5,1 Prozent) war im Jahr 2010 noch keine 25 Jahre alt. Deutlich stärker waren die nächst höheren Altersgruppen besetzt. Jeder zehnte kommunale Bedienstete (10,5 Prozent) befand sich im Alter von 25 bis unter 35 Jahren und mehr als jeder sechste Beschäftigte (17,0 Prozent) war zwischen 35 und 45 Jahre alt.

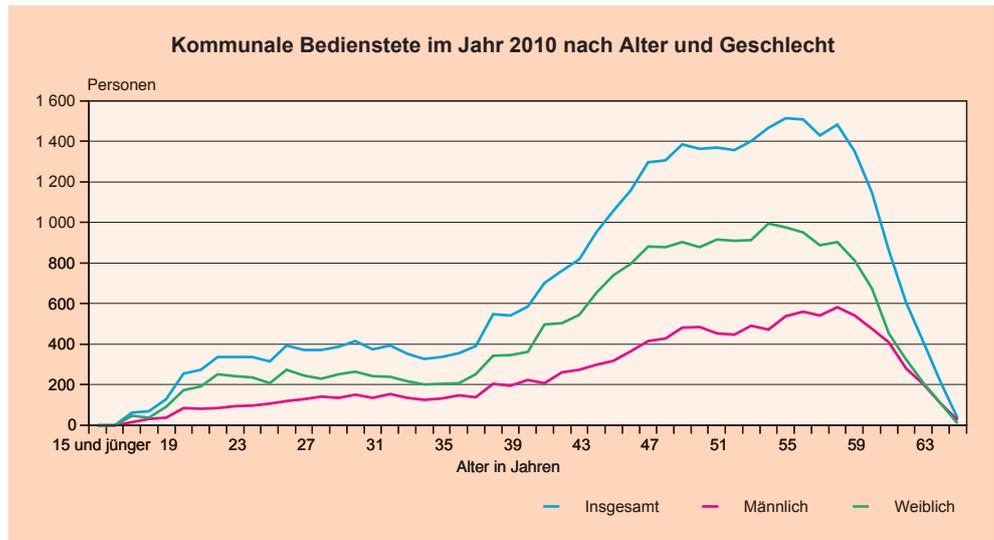
Mehr als zwei Drittel der Beschäftigten älter als 45 Jahre

Mehr als zwei Drittel der bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden in Thüringen beschäftigten Personen hatten im Jahr 2010 das fünfundvierzigste Lebensjahr bereits überschritten. Mit einem Anteil von 37,4 Prozent waren die 45 bis unter 55-Jährigen am häufigsten vertreten. Auf die 55 Jahre und älteren entfiel ein Anteil von 30,0 Prozent.



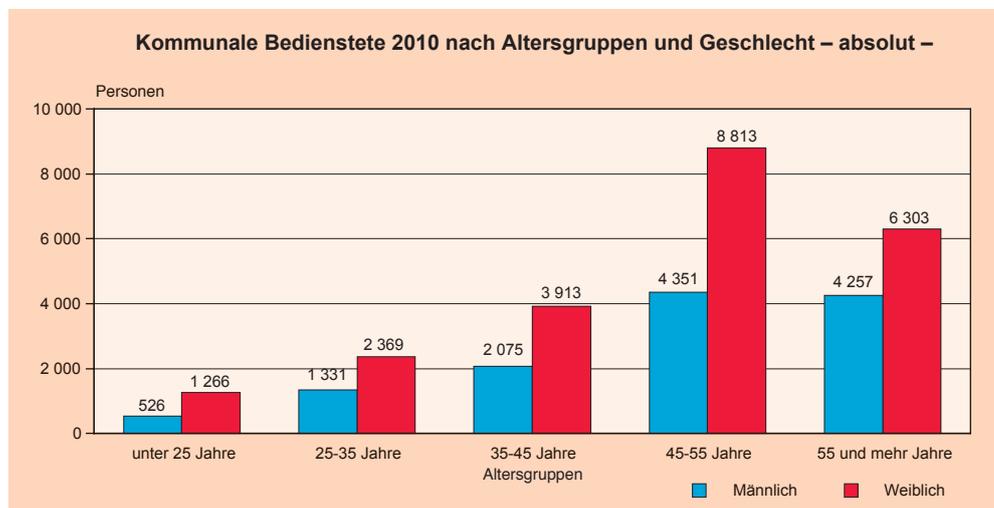
Zwischen 2000 und 2010 deutliche Verschiebungen in der Altersstruktur

Zwischen den Jahren 2000 und 2010 haben deutliche Verschiebungen in der Altersstruktur der kommunalen Bediensteten stattgefunden:



Drei von zehn kommunalen Bediensteten älter als 55 Jahre

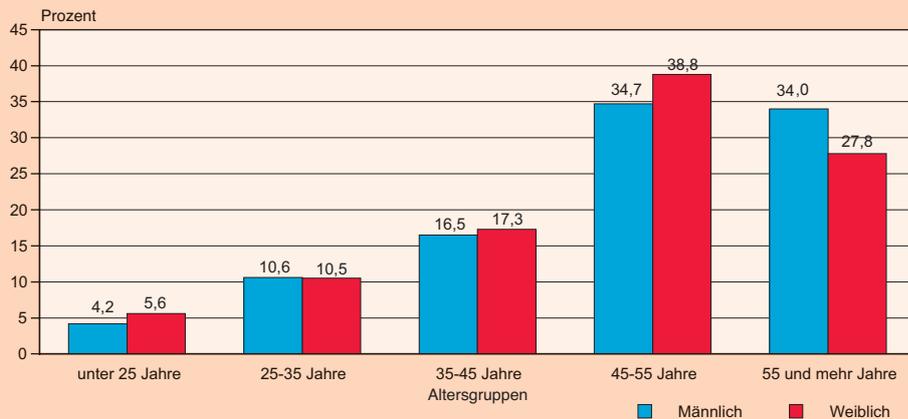
Der Median des Alters aller kommunalen Bediensteten lag im Jahr 2010 bei 49 Jahren.²⁾ Dies bedeutet, dass die eine Hälfte der betrachteten Personen jünger und die andere Hälfte älter als 49 Jahre ist. Betrachtet man darüber hinaus die Quartile für das Alter, so zeigt sich, dass der Wert für das erste Quartil im Jahr 2010 bei 41 Jahren und jener für das dritte Quartil bei 56 Jahren lag.³⁾ Damit war ein Viertel der kommunalen Bediensteten jünger als 40 Jahre und ein anderes Viertel älter als 56 Jahre. 55 Jahre und älter waren 30,0 Prozent der Beschäftigten bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Dies bedeutet, dass in den nächsten 10 Jahren mindestens 3 von 10 Beschäftigten aus dem kommunalen Dienst ausscheiden.



2) Bei der Ermittlung des mittleren Alters wird als Maß häufig der Median (Zentralwert) und nicht der Durchschnitt (Arithmetisches Mittel) verwendet. Dabei werden die Personen ihrem Alter nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Wert, der die Population in genau zwei Hälften teilt. Die eine Hälfte liegt unter und die andere Hälfte über dem Medianalter. Der besondere Vorteil des Median bei Analysen liegt darin, dass er, anders als das Arithmetische Mittel, nicht durch extrem hohe oder extrem niedrige Werte („Ausreißer“) beeinflusst wird.

3) Ähnlich wie der Median eine Population in zwei Hälften teilt, lassen sich auch beliebige Perzentile einer Verteilung berechnen. Am bekanntesten sind das 25 und 75 Prozent Perzentil, die das untere und das obere Viertel einer Verteilung abschneiden. Man bezeichnet sie daher auch als unteres und oberes Quartil bzw. als erstes und drittes Quartil (Der Median ist quasi das zweite Quartil).

Kommunale Bedienstete 2010 nach Altersgruppen und Geschlecht – in Prozent –



Die Altersstruktur von Männern und Frauen bei den Thüringer Kommunen verdeutlicht einige Unterschiede:

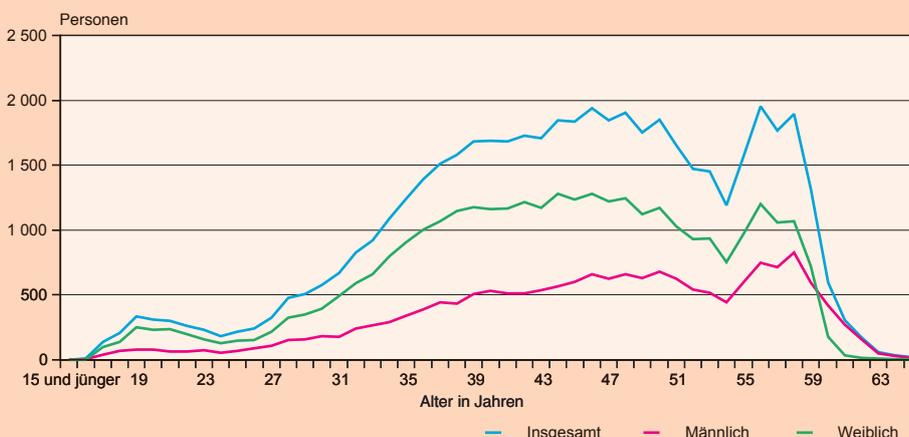
Männer sind relativ häufiger in der obersten Altersgruppe vertreten, während Frauen in den anderen Altersgruppen zumeist dominieren. Jünger als 25 Jahre sind 4,2 Prozent der Männer gegenüber 5,6 Prozent der Frauen. Bei den 25 bis unter 35-Jährigen liegen Männer und Frauen (10,6 bzw. 10,5 Prozent) in etwa gleich auf. In den Altersgruppen der 35 bis unter 45-Jährigen und den 45 bis unter 55-Jährigen sind relativ mehr Frauen (17,3 bzw. 38,8 Prozent) als Männer (16,5 bzw. 34,7 Prozent) zu finden. Dagegen sind in der Altersgruppe der 55 und älteren die Männer (34,0 Prozent) relativ deutlich stärker vertreten als die Frauen (27,8 Prozent).

Männer relativ häufiger in der obersten Altersgruppe vertreten

In absoluten Zahlen liegen die Verhältnisse – wegen des hohen Frauenüberschusses bei den Beschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände – etwas anders. In jeder Altersgruppe sind hier mehr Frauen als Männer vorhanden. Dies gilt selbst für die Altersgruppe der 55 Jahre und älteren. Bis zum Jahr 2010 werden voraussichtlich 4 257 Männer und 6 303 Frauen das fünfundsiebzigste Lebensjahr vollenden.⁴⁾

Absolut in jeder Altersgruppe mehr Frauen als Männer vorhanden

Kommunale Bedienstete im Jahr 2000 nach Alter und Geschlecht

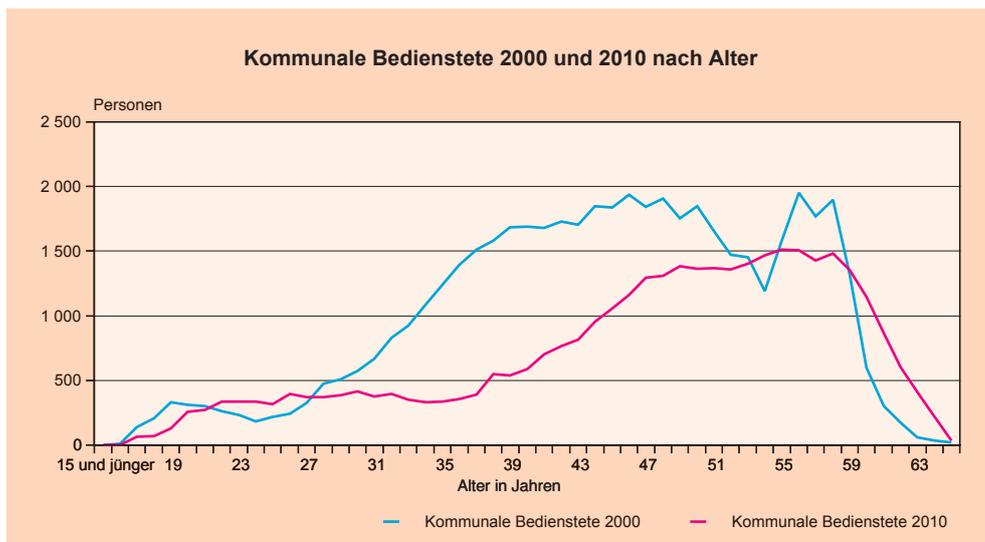


4) Ab dem Jahr 2012 wird das Rentenalter schrittweise von 65 bis 67 Jahre angehoben. Für Arbeitnehmer, die im Jahr 1955 geboren wurden, beläuft sich das Rentenalter auf 65 Jahre und 9 Monate. Eine vergleichbare Regelung gilt für Beamte.

Frauenanteil zwischen 2000 und 2010 leicht gesunken

Vergleicht man die Werte des Jahres 2010 mit denen des Jahres 2000, so ist zunächst festzustellen, dass sich die Anzahl der weiblichen Beschäftigten um 31,4 Prozent vermindert hat, während bei den Männern ein Rückgang um 30,0 Prozent zu verzeichnen ist. Der Frauenanteil bei den kommunalen Bediensteten ist dadurch geringfügig von 65,5 Prozent auf 64,4 Prozent zurückgegangen.

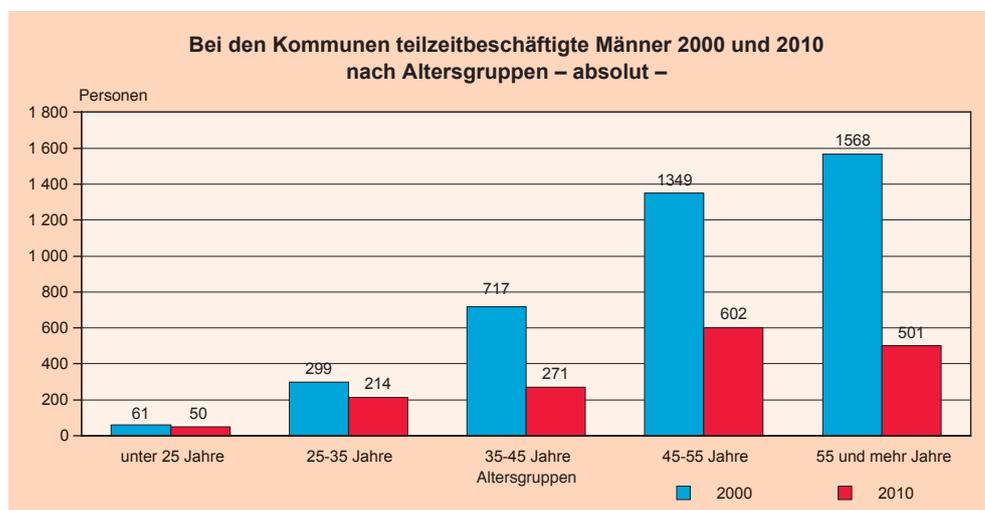
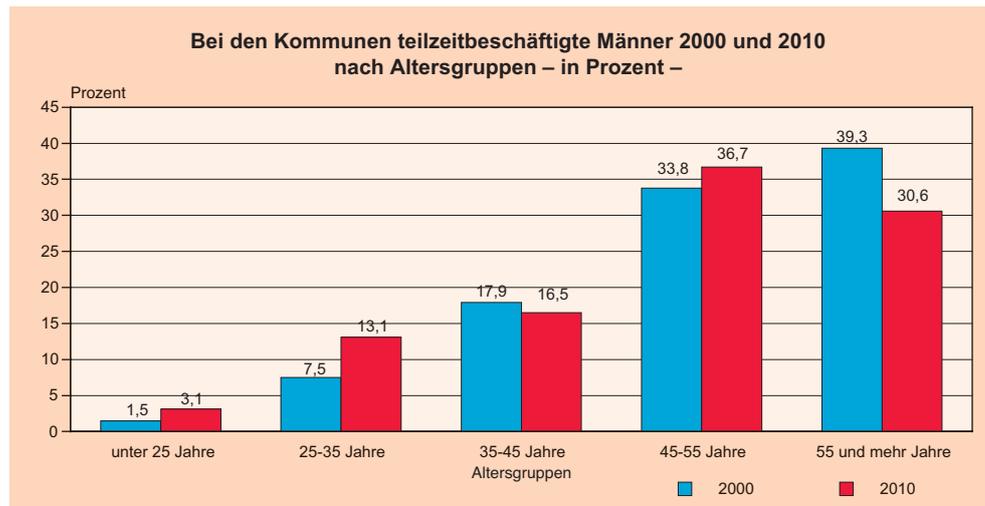
Die Anteile der Frauen und Männer spiegeln sich in den beiden geschlechts-spezifischen Alterskurven des Jahres 2000 wider, nur bei den 60 Jahre und älteren gab es damals mehr Männer als Frauen. Besonders auffällig ist bei allen drei Alterskurven des Jahres 2000 der Einbruch beim Alter von 54 Jahren.⁵⁾



Anzahl der älteren Beschäftigten deutlich gestiegen

Der Vergleich der Alterskurven für das Jahr 2000 und 2010 verdeutlicht diese Auffälligkeit, da die Kurve für das Jahr 2000 beim Alter von 54 Jahren abrupt unter jene des Jahres 2010 fällt und anschließend wieder steil ansteigt. Im Altersbereich 28 bis einschließlich 53 Jahre und im Altersbereich 55 bis einschließlich 58 Jahre liegt die Alterskurve des Jahres 2010 für jedes Alter mehr oder weniger deutlich unter der Alterskurve des Jahres 2000, d. h. es gab im Jahr 2010 in jedem Alter dieser Bereiche weniger kommunale Bedienstete als im Jahr 2000. Beim Alter von 59 Jahren schneidet die Alterskurve des Jahres 2000 jene des Jahres 2010 erneut und bewegt sich dann stets unter ihr. Dies bedeutet, dass es im Alter von 59 Jahren und älter im Jahr 2010 in jedem Alter mehr kommunale Bedienstete gab als zehn Jahre zuvor.

5) Als Folge des Zweiten Weltkrieges wurde in Thüringen insbesondere in den Jahren 1945 und 1946 eine vergleichsweise geringe Anzahl an Geburten verbucht.



Männer hingegen bevorzugten eine Teilzeitbeschäftigung häufiger in der Mitte ihres Berufslebens. Im Jahr 2010 war deutlich mehr als ein Drittel (36,8 Prozent) aller bei den Thüringer Kommunen teilzeitbeschäftigten Männer im Alter zwischen 45 und 55 Jahren. Das waren 0,3 Prozentpunkte weniger als zehn Jahre zuvor. Bei den 55 Jahre und älteren ist der Wert stärker zurückgegangen (von 39,3 auf 30,6 Prozent), während er bei den 35 bis unter 45-Jährigen nach wie vor etwa bei 17,9 Prozent liegt. Bei den unter 35 Jahre alten Männern (16,2 Prozent) wurde diese Möglichkeit etwas häufiger genutzt als noch im Jahr 2000 (9,9 Prozent).

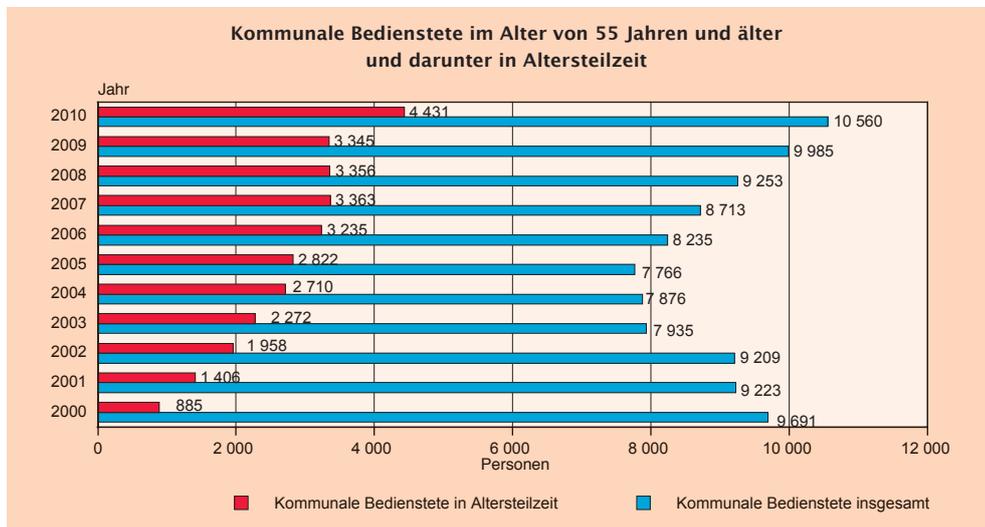
Altersteilzeit

Hoher Anteil an Alters- teilzeitbeschäftigten

Bei den bisherigen Betrachtungen zur Teilzeitbeschäftigung wurde die sogenannte Altersteilzeit nicht berücksichtigt. Dabei waren Mitte des Jahres 2010 mehr als zwei Fünftel (42,0 Prozent) der kommunalen Bediensteten in Thüringen, die das 55. Lebensjahr vollendet hatten, altersteilzeitbeschäftigt.

Der in den Jahren 2000 bis 2006 zu beobachtende Anstieg, sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch des Anteils der Altersteilzeitbeschäftigten, wurde in erster Linie durch die zunehmende Inanspruchnahme dieser Möglichkeit hervorgerufen. Der im Anschluß folgende zahlenmäßige Anstieg auf 3 345 Altersteilzeitbeschäftigte im Jahr 2009 hat dagegen vornehmlich demografische Ursachen. Im Jahr 2009

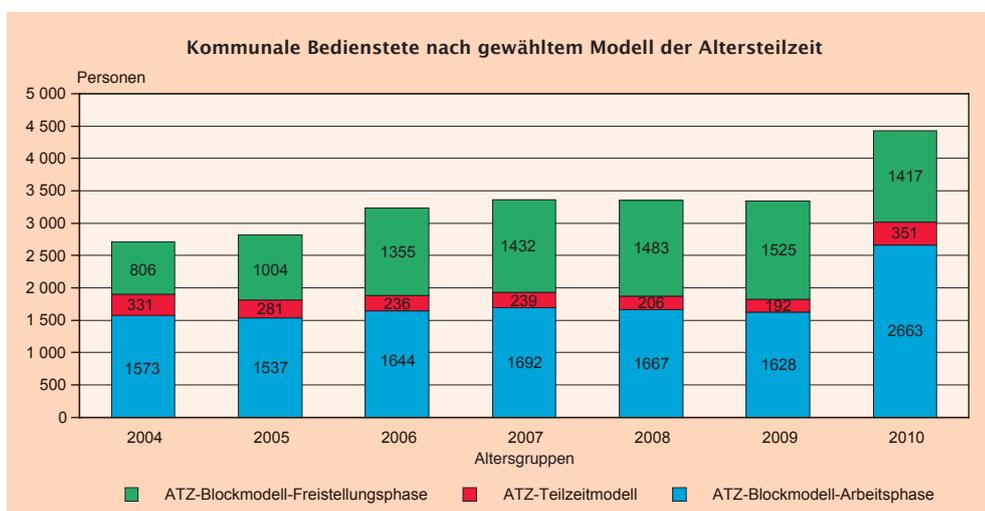
waren im Freistaat 9 985 Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände 55 Jahre und älter gegenüber 8 235 im Jahr 2006. Zwischen den Jahren 2006 und 2009 fiel der Anteil der Altersteilzeitbeschäftigten sogar von 39,3 auf 33,5 Prozent. Der starke Anstieg zwischen 2009 und 2010 (von 33,5 auf 42,0 Prozent) deutet dagegen wieder auf eine vermehrte Inanspruchnahme von Altersteilzeit hin.



Im Hinblick auf die Altersteilzeit können sich die Beschäftigten der Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände zwischen zwei Modellen entscheiden: Beim sogenannten Blockmodell arbeiten die kommunalen Bediensteten in der Arbeitsphase mit ihrer vollen Arbeitszeit, um ihr Arbeitszeitkonto für die anschließende Freistellungsphase aufzufüllen. Im Jahr 2010 hatten sich 4 080 Beschäftigte der Thüringer Kommunen für dieses Blockmodell entschieden. Das waren 92,1 Prozent aller kommunalen Bediensteten in Altersteilzeit.

Blockmodell der Altersteilzeit von kommunalen Bediensteten bevorzugt

Lediglich 351 Beschäftigte der Thüringer Kommunen (7,9 Prozent) bevorzugten das Teilzeitmodell. Beim Teilzeitmodell wird die Arbeitszeit vermindert, wodurch ein gleitender Übergang in den Ruhestand ermöglicht wird. Von den 4 431 kommunalen Bediensteten standen am 30. Juni 2010 noch 2 663 den Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbänden im ursprünglichen Umfang zur Verfügung. Dagegen befanden sich 1 417 kommunale Bedienstete bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit und waren damit bereits aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.



Art des Dienstverhältnisses

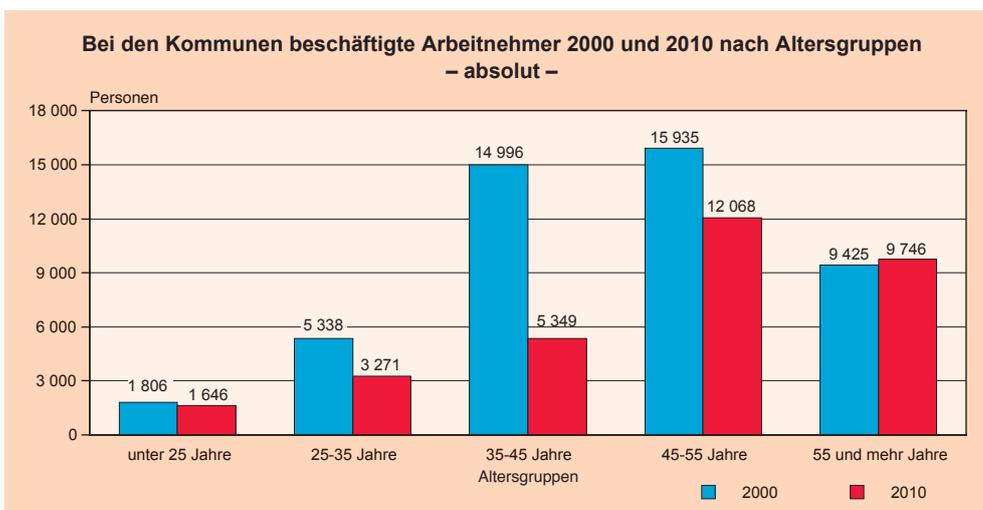
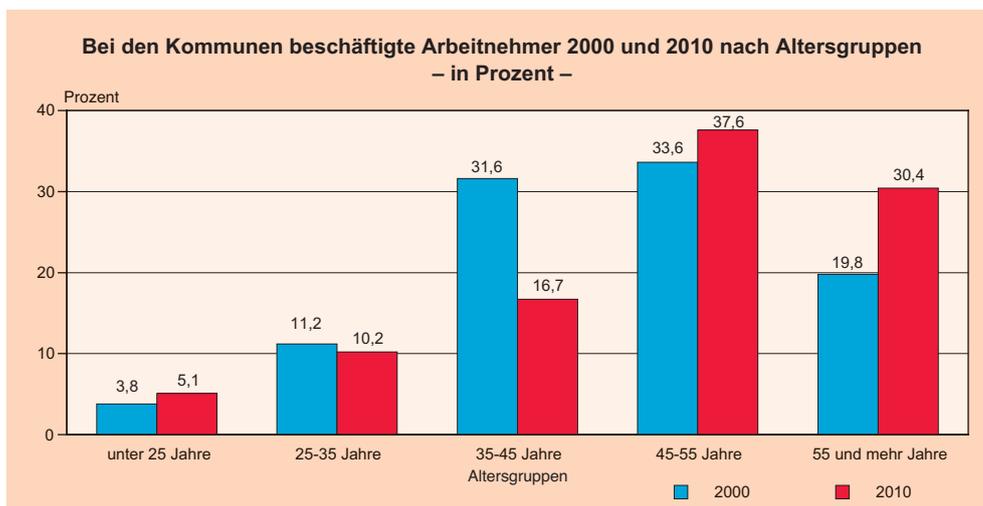
Neun von zehn kommunalen Bediensteten Arbeitnehmer

Hinsichtlich verschiedener Regelungen, wie beispielsweise der Altersteilzeit, gibt es Verschiedenheiten je nach der Art des Dienstverhältnisses, wobei zwischen Arbeitnehmern einerseits und Beamten andererseits unterschieden wird. Auf der Ebene der Gemeinden und Gemeindeverbände waren in Thüringen im Jahr 2010 mehr als neun von zehn Beschäftigten Arbeitnehmer.

Anzahl der Beamten leicht gestiegen

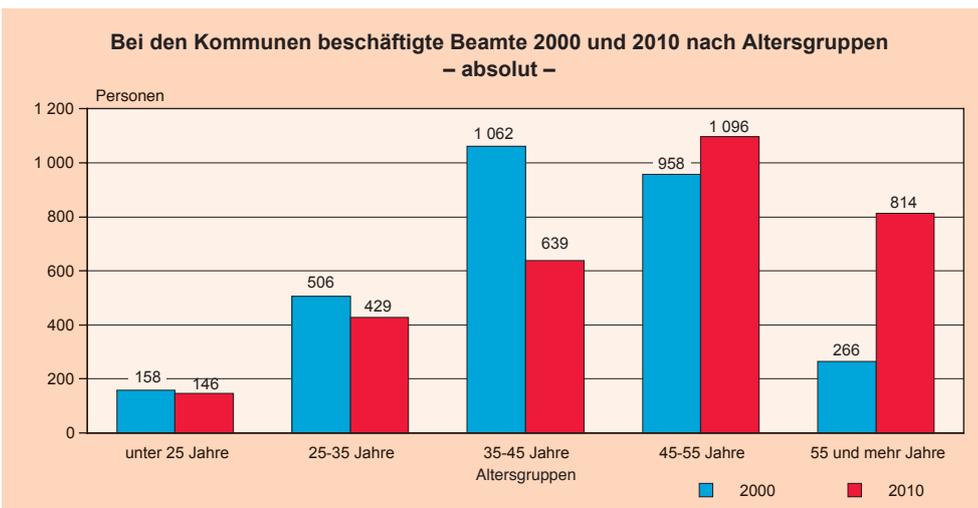
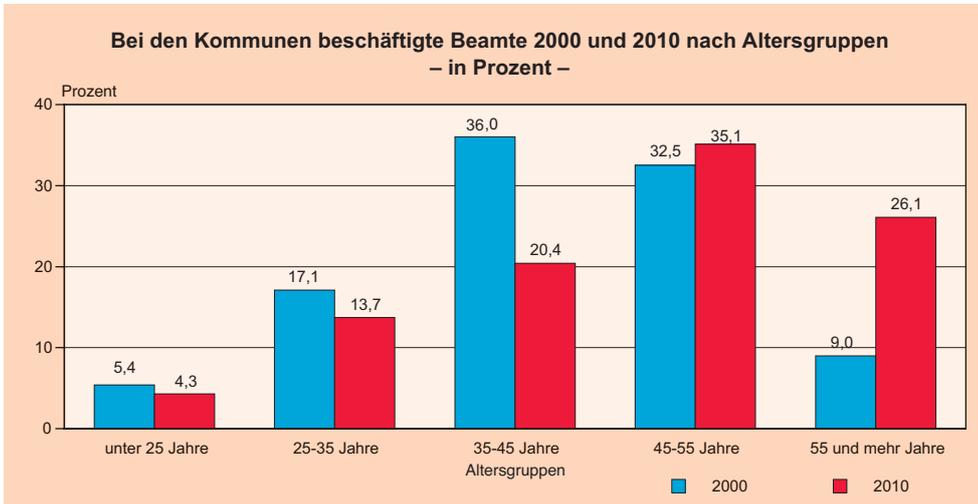
Die Anzahl der Arbeitnehmer hat gegenüber dem Jahr 2000 um fast ein Drittel (-32,5 Prozent) abgenommen, was mit einem Anstieg des Durchschnittsalters von 44,7 auf 47,3 Jahre verbunden war. Die Anzahl der Beamten stieg dagegen um 5,9 Prozent an. Auch hier stieg das durchschnittliche Alter deutlich (von 41,6 auf 45,4 Jahre) an.

Der leichte Anstieg bei den Beamten und der sehr deutliche Rückgang bei den Arbeitnehmern hatten zur Folge, dass der Anteil der Beamten an den kommunalen Bediensteten in den vergangenen zehn Jahren etwas angestiegen ist, nämlich von 5,8 Prozent im Jahr 2000 auf 8,9 Prozent im Jahr 2010. Im Gegenzug verminderte sich der Anteil der Arbeitnehmer von 94,2 Prozent im Jahr 2000 auf 91,1 Prozent im Jahr 2010.



Von den 32 080 bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Jahr 2010 beschäftigten Arbeitnehmern war nur ein knappes Drittel (32,0 Prozent) jünger als 45 Jahre. In der Mitte ihres Berufslebens, d. h. im Alter von 45 bis 55 Jahren, befanden sich 37,6 Prozent, weitere 30,1 Prozent waren 55 Jahre und älter. In absoluten Zahlen sind dies 9 746 kommunale Arbeitnehmer, die in den nächsten 10 Jahren mindestens aus Altersgründen ausscheiden.

Rund 30 Prozent der Arbeitnehmer älter als 55 Jahre



Die Gruppe der Beamten umfasste im Jahr 2010 auf kommunaler Ebene 3 124 Personen.⁷⁾ Deren Altersstruktur war jedoch etwas ausgeglichener als jene der kommunalen Arbeitnehmer:

Beinahe zwei von fünf kommunalen Beamten (38,8 Prozent) hatten das fünfundvierzigste Lebensjahr noch nicht vollendet. Die Altersgruppe der 45 bis unter 55-Jährigen war mit einem Anteil von 35,1 Prozent etwas geringer besetzt als bei den Arbeitnehmern. Ebenso die Altersgruppe der 55 Jahre und älteren, deren Anteil sich auf 26,1 Prozent belief. Damit wird mindestens etwa jeder vierte Beamte in den kommenden zehn Jahren aus dem kommunalen Dienst ausscheiden. Dies entspricht einem altersbedingten Abgang von 814 Personen.

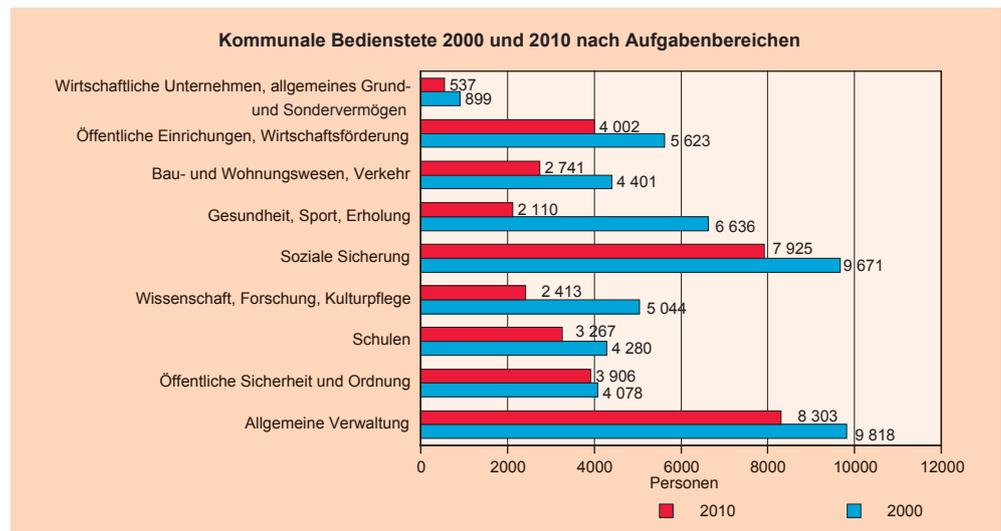
Jeder vierte Beamte scheidet bis 2020 aus dem kommunalen Dienst aus

7) Davon waren rund 10 Prozent Wahlbeamte.

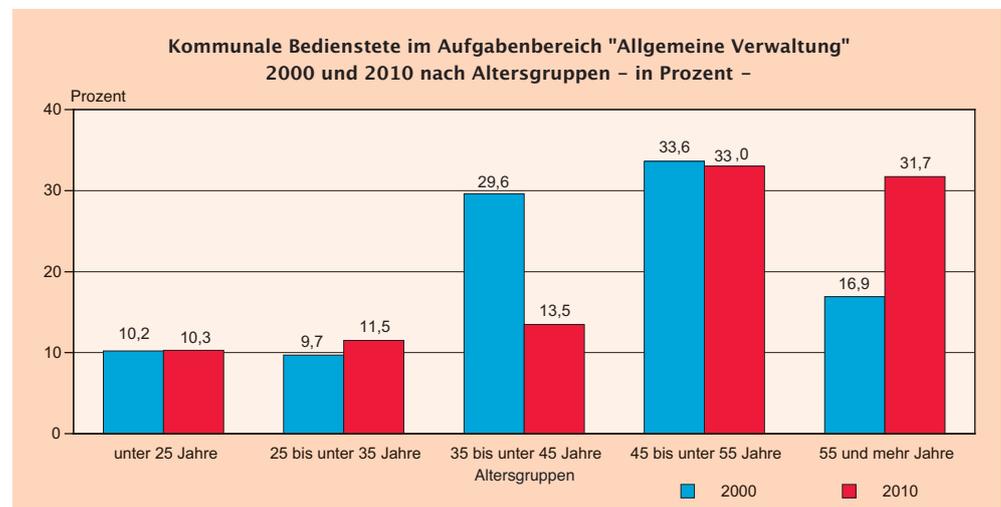
Personaleinschränkungen bei allen kommunalen Aufgabenbereichen

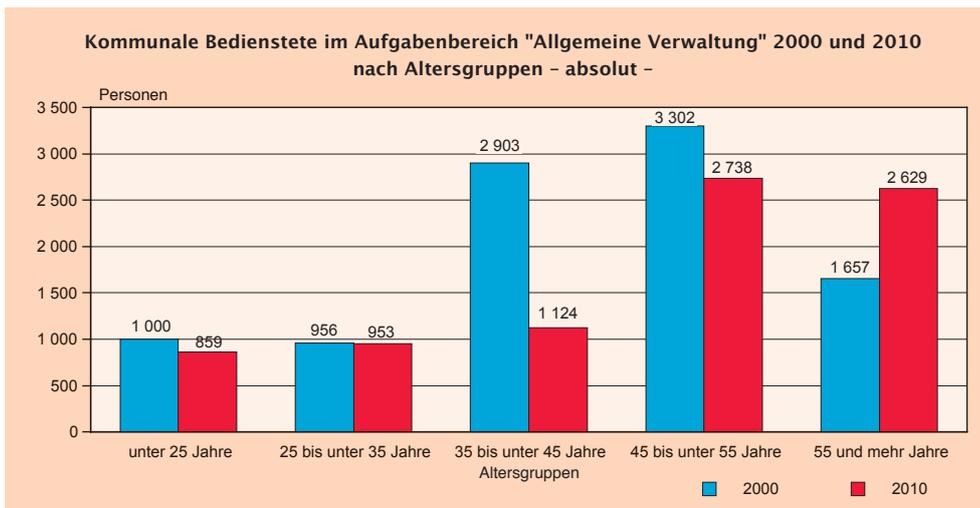
Kommunale Bedienstete nach Aufgabenbereichen

Interessant erscheint die Darstellung der kommunalen Bediensteten in der Gliederung nach Aufgabenbereichen. Wie aus dem beigefügten Schaubild hervorgeht, waren im Jahr 2010 die „Allgemeine Verwaltung“ und die „Soziale Sicherung“ die mit Abstand personalintensivsten Bereiche. In ihnen waren zusammengenommen beinahe die Hälfte (46,0 Prozent) aller kommunalen Bediensteten beschäftigt. Alle kommunalen Aufgabenbereiche mussten in den vergangenen zehn Jahren Personaleinschränkungen hinnehmen.



Im Hinblick auf die Altersstruktur zeigen sich in den einzelnen Aufgabenbereichen im Jahr 2010 deutliche Unterschiede:

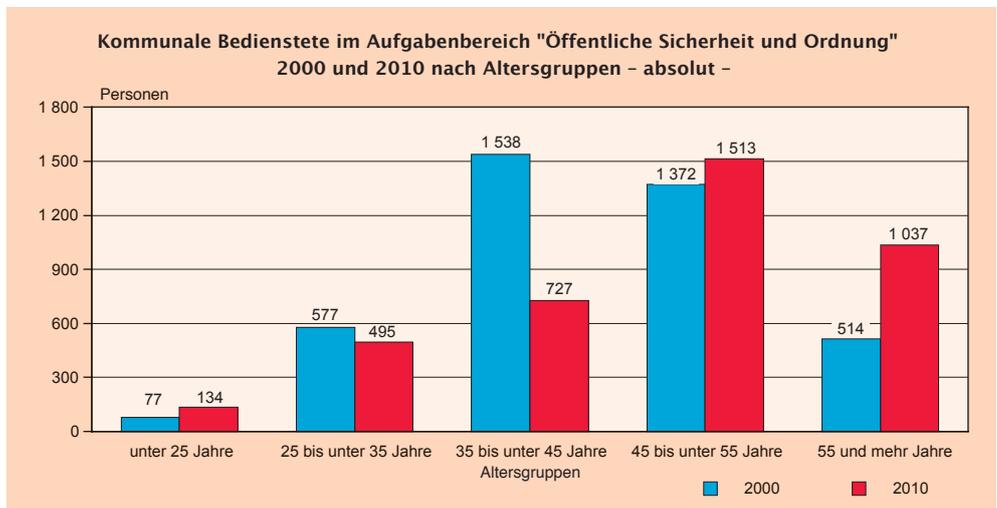
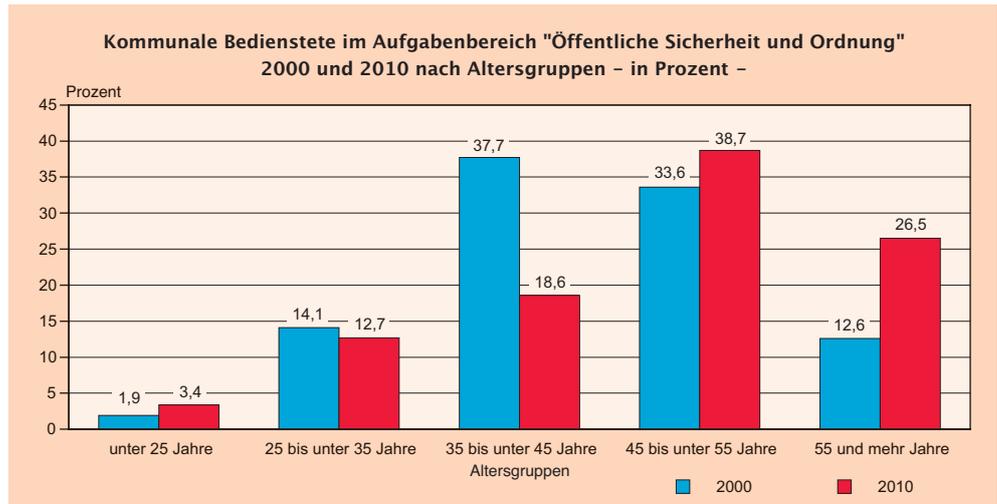




Der personalintensive Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“ – in ihm waren 8 303 bzw. 23,5 Prozent der kommunalen Bediensteten tätig – ist mit jüngeren Beschäftigten überdurchschnittlich besetzt. Jünger als 25 Jahre waren 10,3 Prozent und bei den 25 bis unter 35-Jährigen lag der Wert bei 11,5 Prozent. Im Jahr 2000 waren diese Altersgruppen noch etwas geringer ausgeprägt, denn auf sie entfielen damals 10,2 bzw. 9,7 Prozent. Ganz anders bei den 35 bis unter 45-Jährigen. Hier sank der Anteil innerhalb eines Jahrzehnts von 29,6 auf 13,5 Prozent.

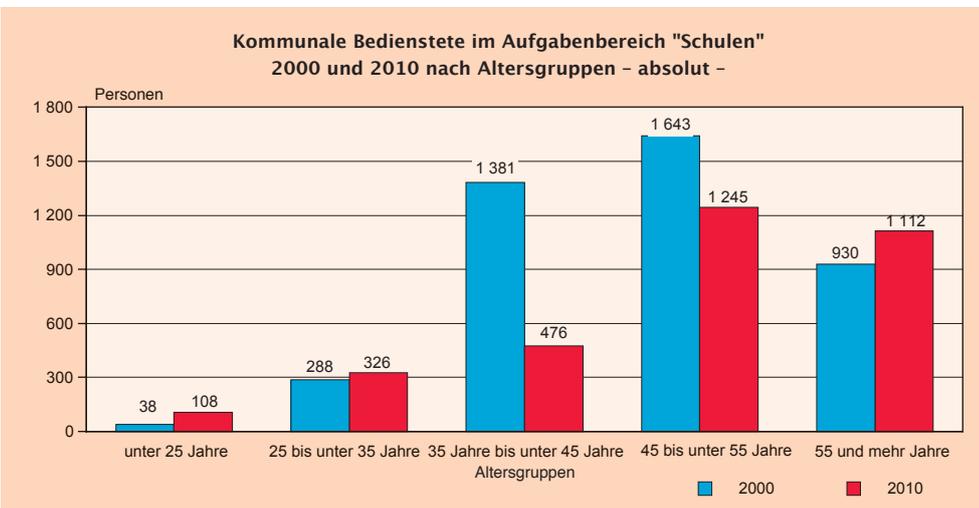
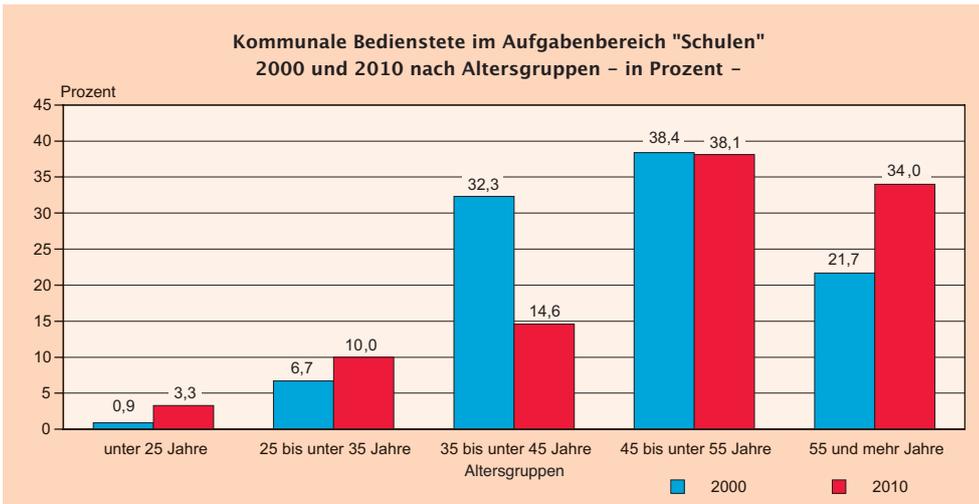
Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind nach wie vor die 45 bis unter 55-Jährigen. Ihr Anteil hat sich zwischen den Jahren 2000 und 2010 nur geringfügig von 33,6 Prozent auf 33,0 Prozent vermindert. Im Gegensatz dazu hat sich der Anteil der 55 Jahre und älteren beinahe verdoppelt. Betrug ihr Anteil im Jahr 2000 noch 16,9 Prozent, waren es im Jahr 2010 bereits 31,7 Prozent. Dies bedeutet, daß im Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“ bis zum Jahr 2020 fast ein Drittel der Beschäftigten aus Altersgründen ausscheiden.

„Allgemeine Verwaltung“ mit jüngeren Beschäftigten überdurchschnittlich besetzt



Mehr als jeder zehnte kommunale Bedienstete arbeitet im Aufgabenbereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“

Auf den Aufgabenbereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ entfallen 3 906 bzw. 11,1 Prozent der kommunalen Bediensteten in Thüringen. Sie sind in den jüngeren und der mittleren Altersgruppe etwas überdurchschnittlich vertreten. Genau 16,1 Prozent der hier Beschäftigten sind noch keine 35 Jahre alt und beinahe ein Fünftel (18,6 Prozent) befindet sich in der Altersgruppe der 35 bis unter 45-Jährigen. Obgleich der Anteil der kommunalen Bediensteten im mittleren Alter hier vergleichsweise hoch ist, haben sich die Werte bei den 35 bis unter 45-Jährigen mit einem Rückgang von 19,1 Prozentpunkten seit dem Jahr 2000 deutlich vermindert. Parallel dazu sind die Anteile der 45 bis unter 55-Jährigen von 33,6 auf 38,7 Prozent und der über 55-Jährigen von 12,6 auf 26,5 Prozent gestiegen.

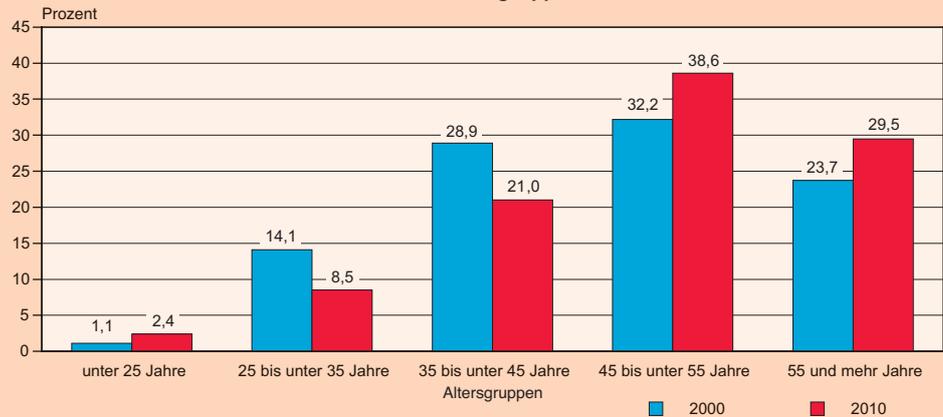


Neben der „Öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ sind die „Schulen“ mit 3 267 bzw. 9,3 Prozent der kommunalen Bediensteten ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Gemeinden und Gemeindeverbände. Gleichwohl hat auch dieser Aufgabenbereich in den vergangenen zehn Jahren an quantitativer Bedeutung verloren, da er in diesem Zeitraum 23,7 Prozent seiner Beschäftigten eingebüßt hat.

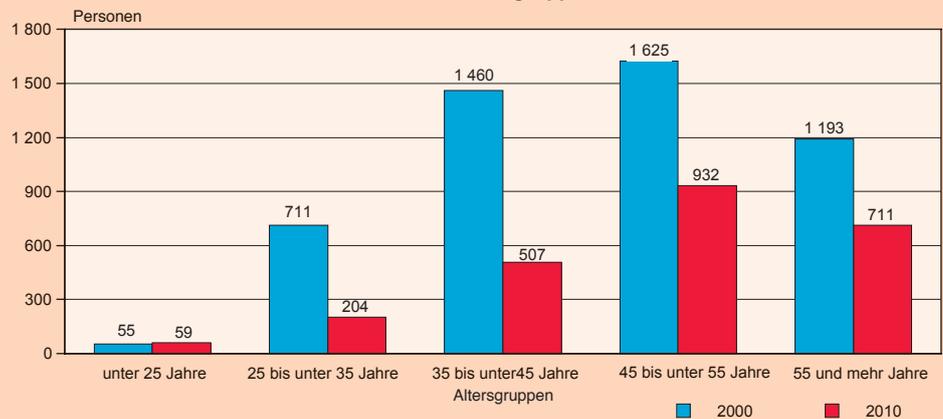
Obgleich die jüngeren Altersjahrgänge in den vergangenen zehn Jahren sowohl absolut als auch relativ zugenommen haben, waren sie im Jahr 2010 mit Anteilen von 3,3 Prozent bei den unter 25-Jährigen und 10,0 Prozent bei den 25 bis unter 35-Jährigen im Vergleich zu den anderen kommunalen Aufgabenbereichen unterrepräsentiert. Unterdurchschnittlich hoch ist auch der Anteil der Mitarbeiter im Alter von 35 bis unter 45 Jahre, der sich mit einem Rückgang von 32,3 auf 14,6 Prozent mehr als halbiert hat. Während sich der Anteil der 45 bis unter 55-Jährigen mit 38,4 bzw. 38,1 kaum verändert hat, ist jener der 55 Jahre und älteren deutlich, nämlich von 21,7 auf 34,0 Prozent angestiegen. Damit wird bis zum Jahr 2020 mehr als jeder dritte Mitarbeiter aus Altersgründen aus dem kommunalen Dienst ausscheiden.

Bis 2020 scheidet jeder dritte Mitarbeiter des Aufgabenbereiches „Schulen“ aus dem kommunalen Dienst aus

Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege" 2000 und 2010 nach Altersgruppen - in Prozent -



Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege" 2000 und 2010 nach Altersgruppen - absolut -



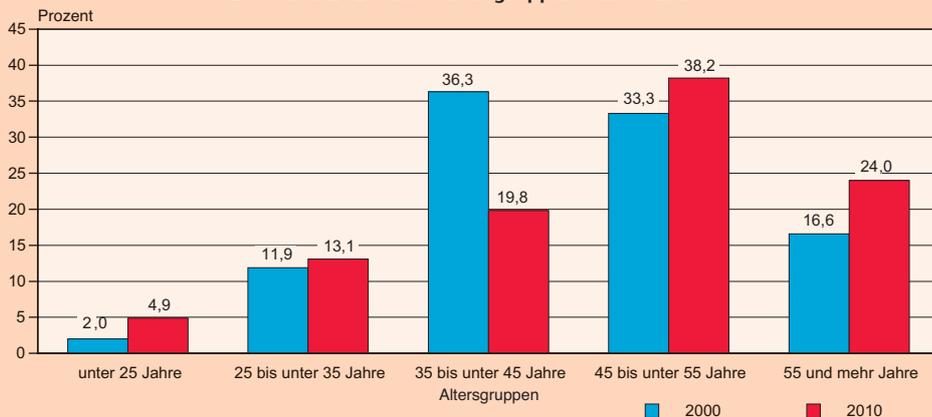
„Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege“ büßte über die Hälfte der Beschäftigten ein

Stark rückläufig war in den vergangenen zehn Jahren das im Aufgabenbereich „Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege“ eingesetzte Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände. Waren im Jahr 2000 noch 5 044 Personen in diesem Bereich beschäftigt, so waren es im Jahr 2010 nur noch 2 413. Dies entspricht einem Rückgang um mehr als die Hälfte (-52,2 Prozent).

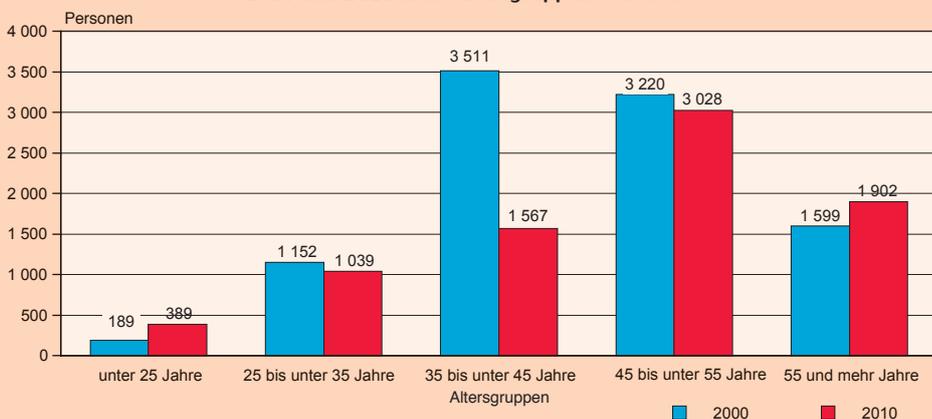
Auch im Aufgabenbereich „Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege“ – er wird neben der Wissenschaft und Forschung im wesentlichen durch nichtwissenschaftliche Museen, Sammlungen und Ausstellungen sowie Musikschulen und Büchereien geprägt – sind die unteren Altersgruppen unterrepräsentiert. Im Jahr 2010 waren lediglich 2,4 Prozent der hier tätigen kommunalen Bediensteten unter 25 Jahre und weitere 8,5 Prozent zwischen 25 und 35 Jahre alt. Seit dem Jahr 2000 hat sich damit der Anteil der 25 bis unter 35-Jährigen deutlich vermindert. Damals gehörten noch 14,1 Prozent der kommunalen Bediensteten in diesem Bereich dieser Altersgruppe an. Ebenfalls stark rückläufig ist der Anteil der 35 bis 45-Jährigen mit 28,9 Prozent im Jahr 2000 und 21,0 Prozent im Jahr 2010.

Während die Besetzung in den Altersgruppen der 25 bis unter 45-Jährigen zurückgeht, steigt sie in den oberen Altersgruppen an, so dass im Jahr 2010 die 45 bis unter 55-Jährigen mit einem Anteil von 38,6 Prozent überwogen. Drei von zehn im Aufgabenbereich „Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege“ Tätige (29,5 Prozent) waren bereits 55 Jahre und älter und werden bis zum Jahr 2020 altersbedingt aus dem kommunalen Dienst ausscheiden.

Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Soziale Sicherung"
2000 und 2010 nach Altersgruppen – in Prozent –



Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Soziale Sicherung"
2000 und 2010 nach Altersgruppen – absolut –

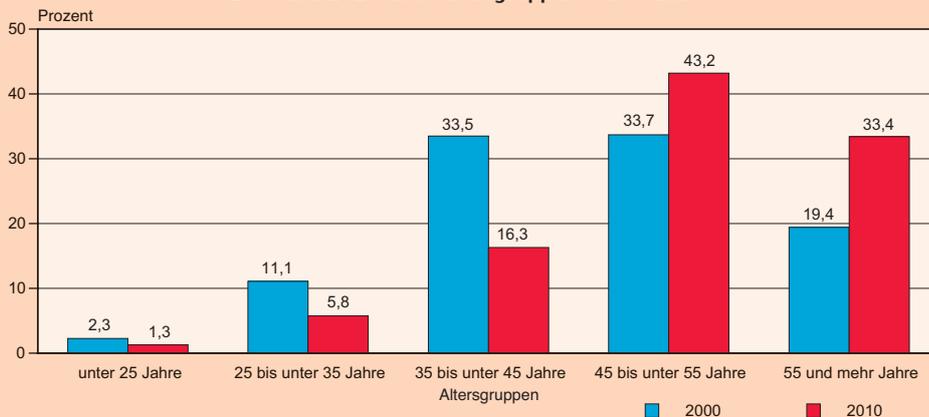


Über die Hälfte der im Aufgabenbereich „Soziale Sicherung“ beschäftigten kommunalen Bediensteten (53,1 Prozent) arbeiten in Tageseinrichtungen für Kinder. Weitere wichtige Bereiche sind die „allgemeine Sozialverwaltung“, die „Verwaltung der Grundsicherung für Arbeitssuchende“ sowie die „Verwaltung der Jugendhilfe“. Auch dieser Aufgabenbereich hat in den vergangenen zehn Jahren an quantitativer Bedeutung verloren, da er in diesem Zeitraum fast ein Fünftel seiner Beschäftigten (-18,1 Prozent) eingebüßt hat.

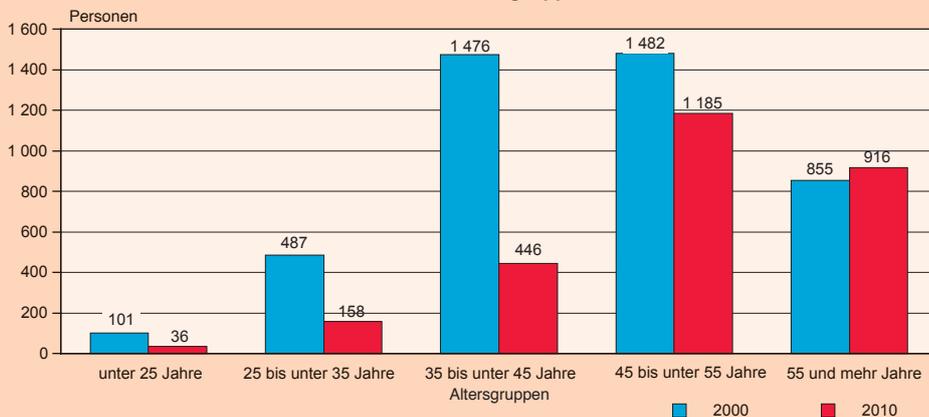
Im Aufgabenbereich „Soziale Sicherung“ arbeitet über die Hälfte der Beschäftigten in Tageseinrichtungen für Kinder

Zugenommen haben die Anteile der jüngeren Altersgruppen. Waren im Jahr 2000 noch 2,0 Prozent unter 25 Jahre und 11,9 Prozent zwischen 25 und 35 Jahre, so betragen deren Anteile zehn Jahre später 4,9 bzw. 13,1 Prozent. Ähnlich wie bei den anderen Aufgabenbereichen hat auch hier das Gewicht der mittleren Altersgruppe, das heißt der 35 bis unter 45-Jährigen, abgenommen. Waren es im Jahr 2000 noch 36,3 Prozent der Beschäftigten die dieser Altersgruppe angehörten, so waren es im Jahr 2010 nur noch 19,8 Prozent. Zugenommen haben dagegen die älteren Altersgruppen. So stieg der Anteil der 45 bis unter 55-Jährigen von 33,3 Prozent im Jahr 2000 auf 38,2 Prozent im Jahr 2010 und jener der 55 Jahre und älteren im gleichen Zeitraum von 16,6 Prozent auf 24,0 Prozent.

**Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Bau- und Wohnungswesen, Verkehr"
2000 und 2010 nach Altersgruppen - in Prozent -**



**Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Bau- und Wohnungswesen, Verkehr"
2000 und 2010 nach Altersgruppen - absolut -**

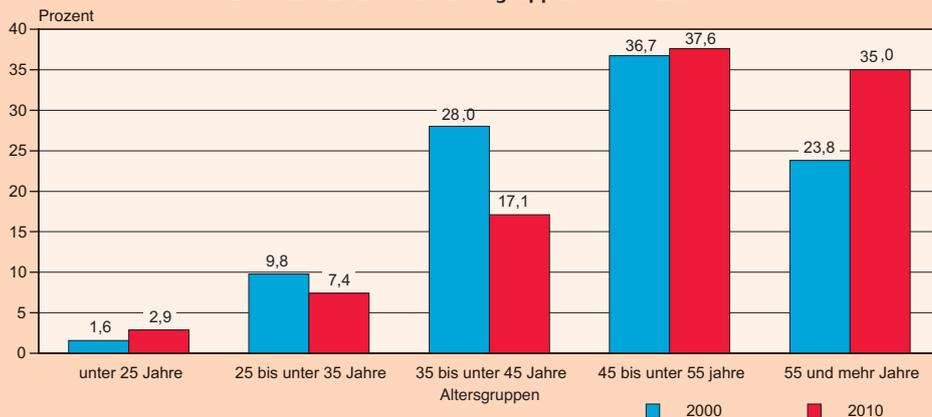


Auch im Aufgabenbereich „Bau- und Wohnungswesen,Verkehr“ sind die jüngeren und mittleren Altersjahrgänge vergleichsweise gering besetzt. So lag der Anteil der unter 25-Jährigen im Jahr 2010 bei 1,3 Prozent; zehn Jahre zuvor waren es noch 2,3 Prozent. Ebenso rückläufig ist die Entwicklung bei den 25- bis unter 35-Jährigen sowie den 35- bis unter 45-Jährigen, die zuletzt 5,8 bzw. 16,3 Prozent ausmachten.

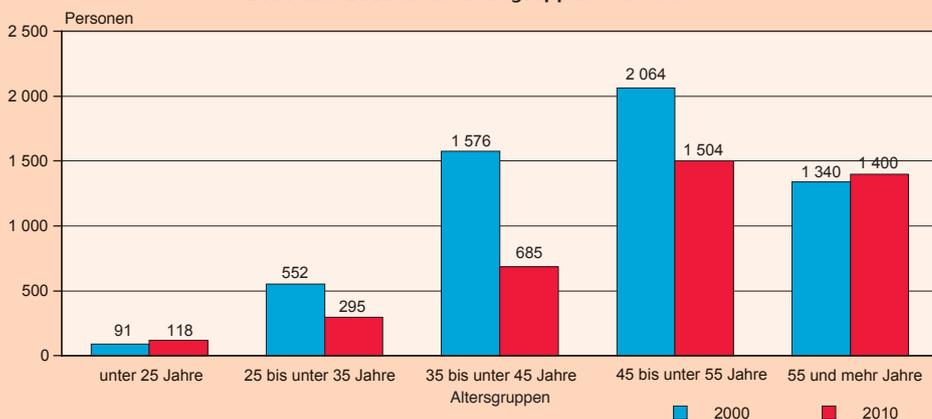
Zugenommen hat dagegen die Bedeutung der 45- bis unter 55-Jährigen. Ihr Gewicht hat sich seit dem Jahr 2000 um 9,5 Prozentpunkte auf 43,2 Prozent im Jahr 2010 erhöht. In den oberen Altersgruppen sind die kommunalen Bediensteten im Aufgabenbereich „Bau- Wohnungswesen, Verkehr“ deutlich überrepräsentiert, wobei insbesondere auch der hohe Anteil der 55-Jährigen und älteren (33,4 Prozent) auffällt.

Obere Altersgruppen im „Bau- und Wohnungswesen, Verkehr“ deutlich überrepräsentiert

Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung" 2000 und 2010 nach Altersgruppen - in Prozent -



Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung" 2000 und 2010 nach Altersgruppen - absolut -



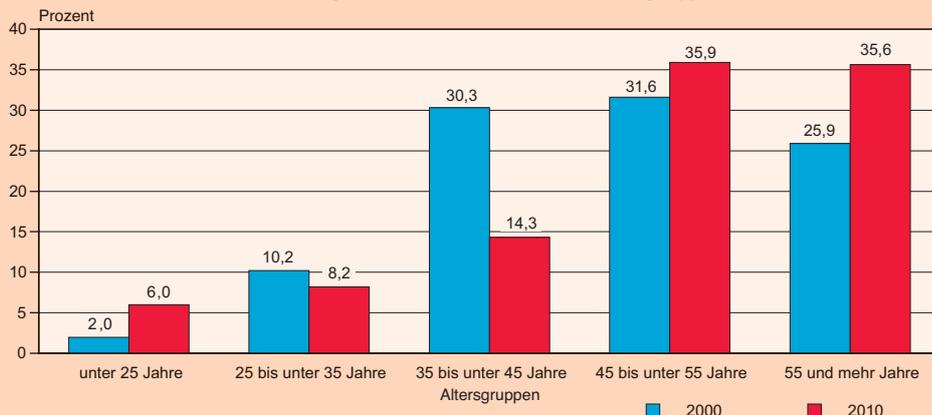
Der Aufgabenbereich „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“ wird überwiegend durch sogenannte „Hilfsbetriebe der Verwaltung“ geprägt. Weiterhin sind hier der „Fremdenverkehr und Förderung von Wirtschaft und Verkehr“, das Bestattungswesen sowie die Abfallbeseitigung von Bedeutung.

Vergleichsweise geringerer Personalabbau im Aufgabenbereich „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“

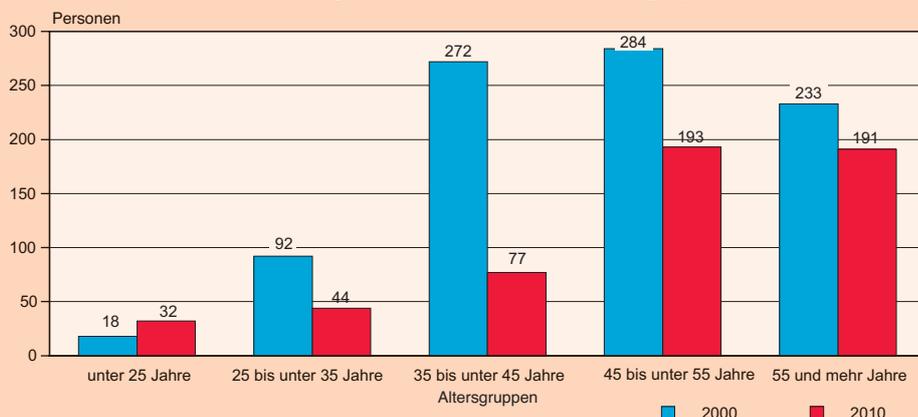
Im Jahr 2010 waren im Aufgabenbereich „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“ 4 002 kommunale Bedienstete beschäftigt. Das waren 1 621 bzw. 28,8 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor. Der Personalausgang war damit deutlich geringer als im Durchschnitt der Gemeinden und Gemeindeverbände.

In der Untergliederung nach Altersgruppen waren vom Personalausgang relativ lediglich die 25- bis unter 35-Jährigen sowie die 35- bis unter 45-Jährigen betroffen. Deren Anteile verminderten sich um 2,4 bzw. 10,9 Prozentpunkte. Dagegen verbuchten die unter 25-Jährigen und die 45- bis 55-Jährigen relativ leichte Zugewinne (+1,3 bzw. +0,9 Prozentpunkte). Deutlich erhöht hat sich hingegen das Gewicht der über 55-Jährigen. Deren Anteil erhöhte sich von 23,8 Prozent im Jahr 2000 auf 35,0 Prozent im Jahr 2010.

Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen" 2000 und 2010 nach Altersgruppen - in Prozent -



Kommunale Bedienstete im Aufgabenbereich "Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen" 2000 und 2010 nach Altersgruppen - absolut -



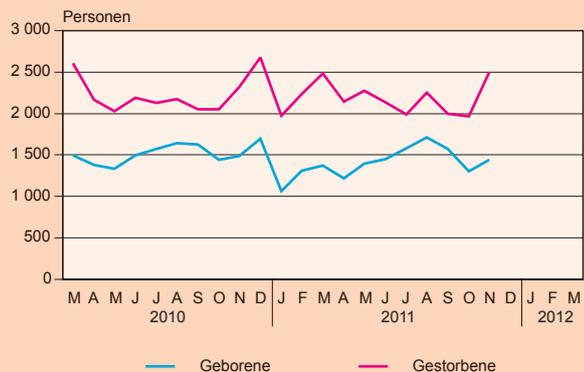
Bei den „Wirtschaftlichen Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen“ handelt es sich um den Aufgabenbereich mit dem geringsten Beschäftigtenumfang. Lediglich 537 bzw. 1,5 Prozent aller kommunalen Bediensteten waren im Jahr 2010 in den Unternehmen der Wirtschaftsförderung, Kur- und Badebetrieben u.ä.m. der Gemeinden und Gemeindeverbände beschäftigt. Gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet dies einen Rückgang um 362 Personen bzw. 40,3 Prozent.

Nur 1,5 Prozent der Beschäftigten arbeiteten im Aufgabenbereich „Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen“

Der Altersaufbau bei den „Wirtschaftlichen Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen“ ähnelt dem anderer kommunaler Aufgabenbereiche:

Der Anteil der unter 35-Jährigen war im Jahr 2010 mit insgesamt 14,2 Prozent verhältnismäßig gering ausgeprägt. Das Gewicht der 35- bis unter 45-Jährigen hat sich zwischen den Jahren 2000 und 2010 mit einem Rückgang von 30,3 Prozent auf 14,3 Prozent mehr als halbiert. Zugenommen hat dagegen auch hier der Anteil der 45 bis unter 55-Jährigen (von 31,6 auf 35,9 Prozent) und der über 55-Jährigen (von 25,9 auf 35,6 Prozent).

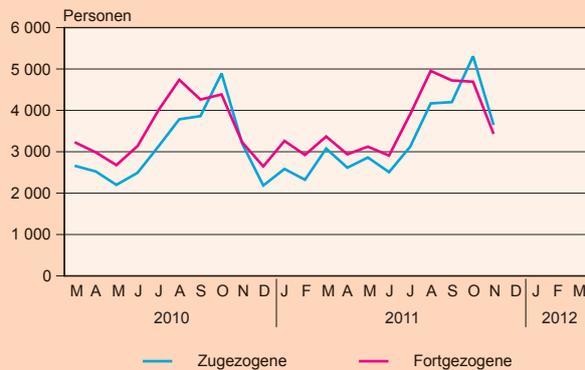
Geborene und Gestorbene



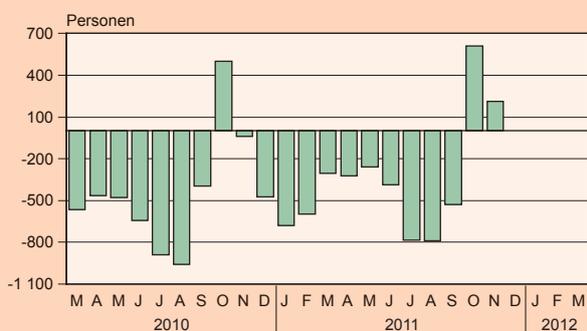
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



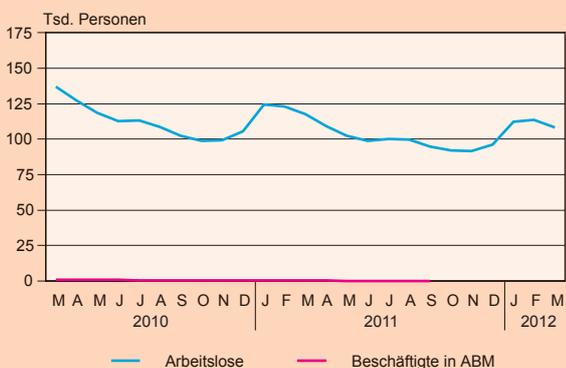
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



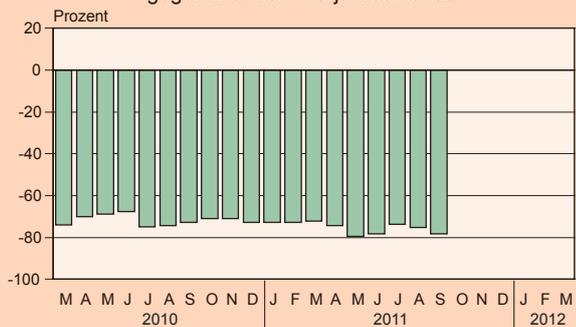
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



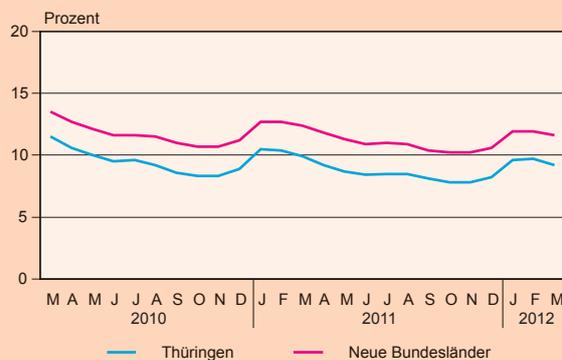
Arbeitsmarkt



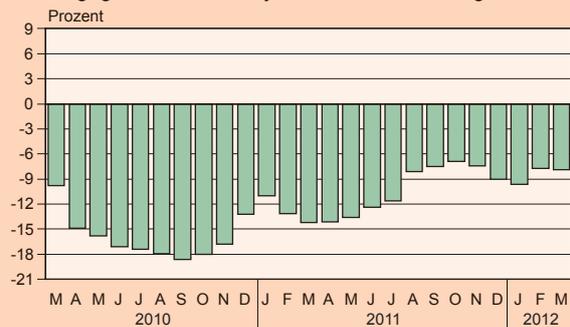
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

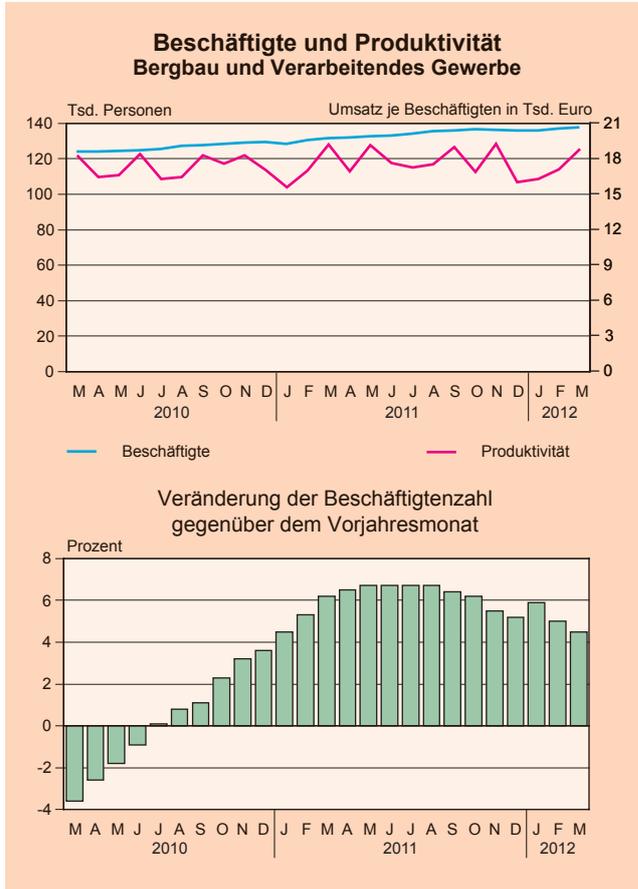
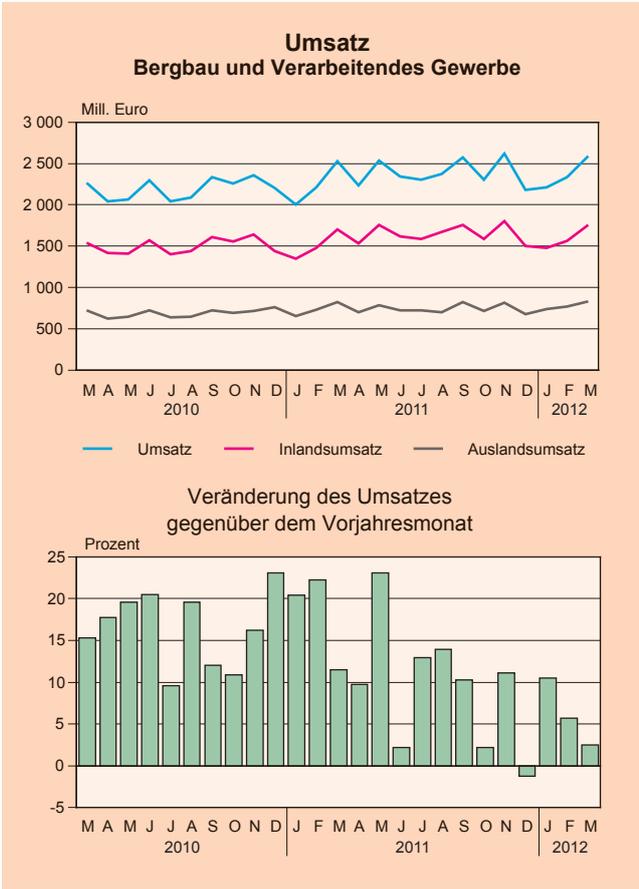
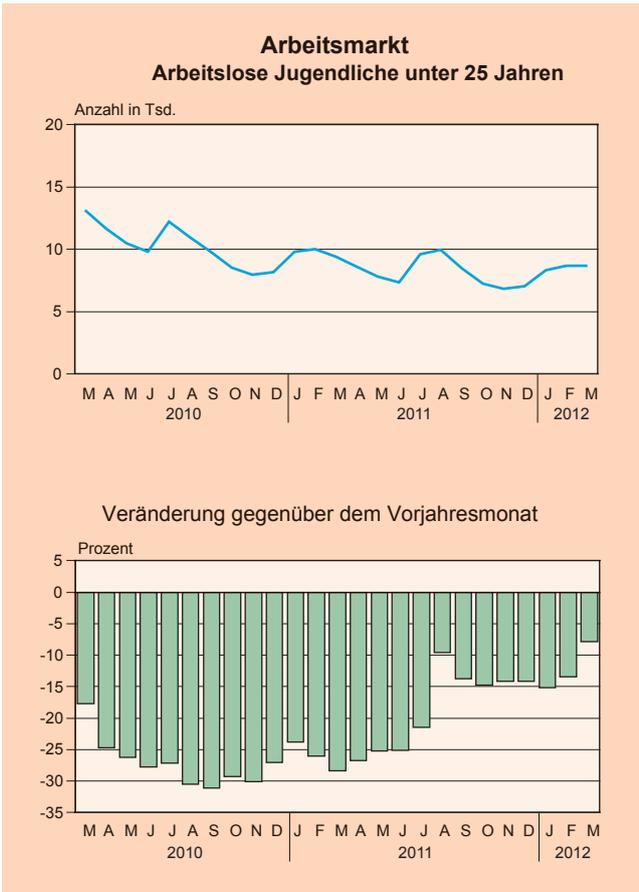


Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



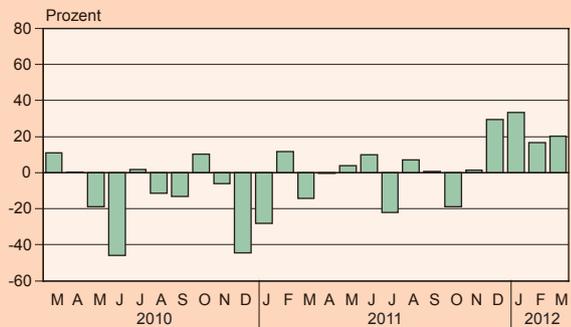


Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2005 = 100



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

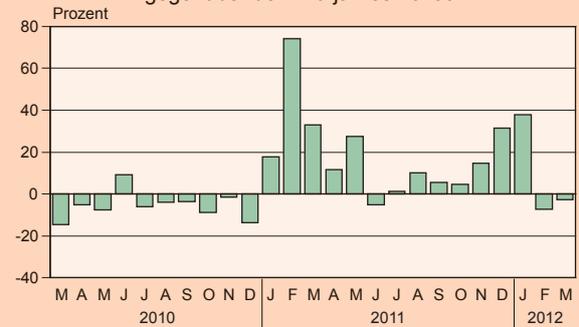


Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

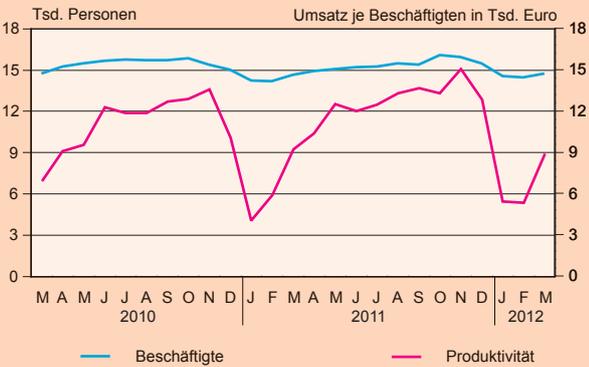


— Umsatz — Auftragseingang

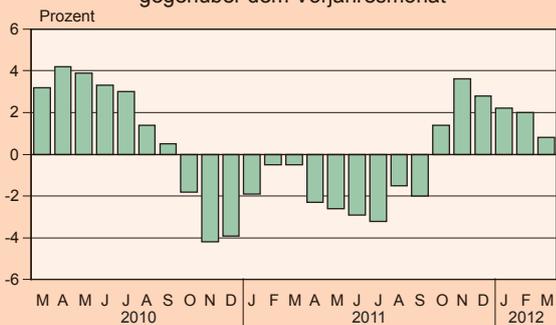
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

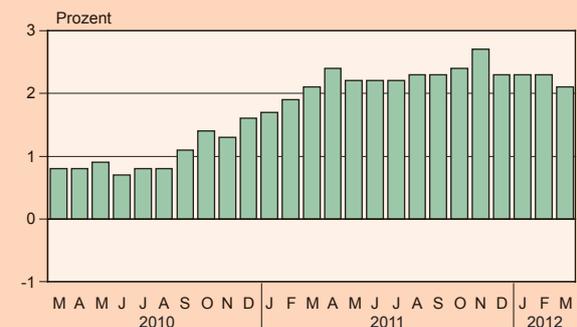


Verbraucherpreisindex

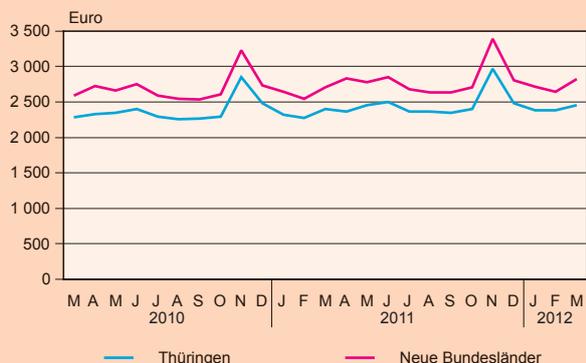
Basis: 2005 = 100



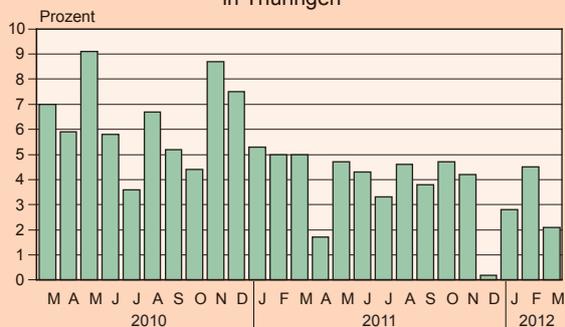
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



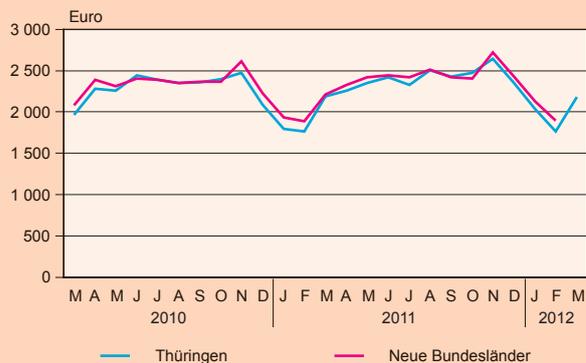
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



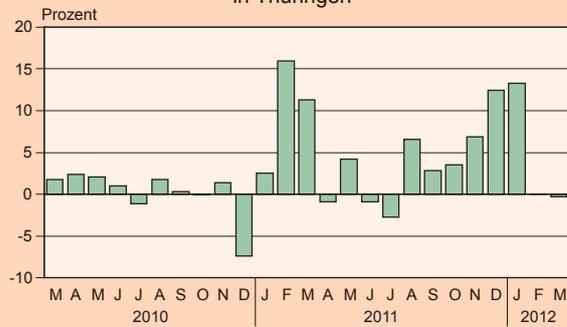
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



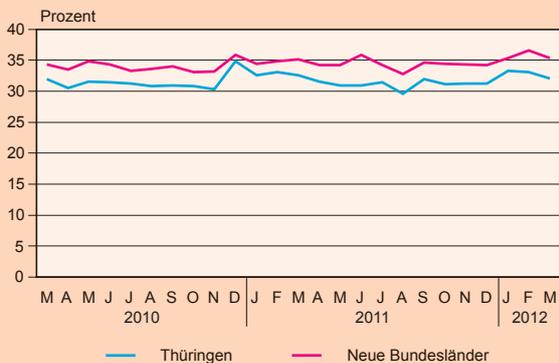
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



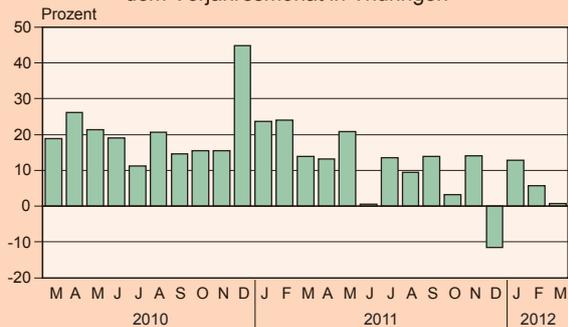
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



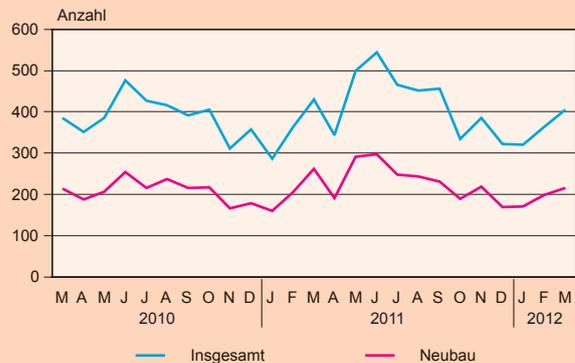
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



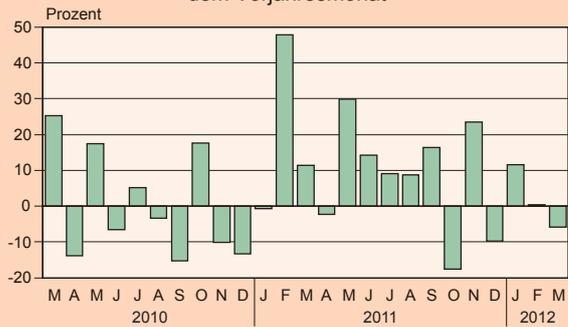
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



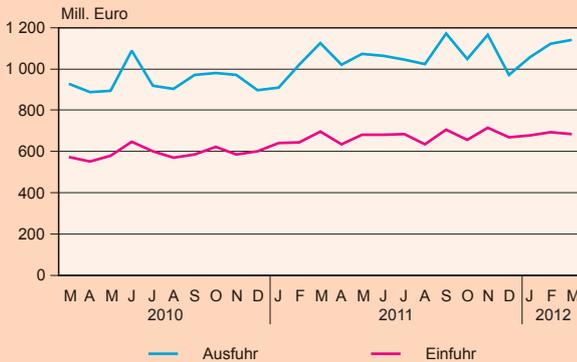
Baugenehmigungen



Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

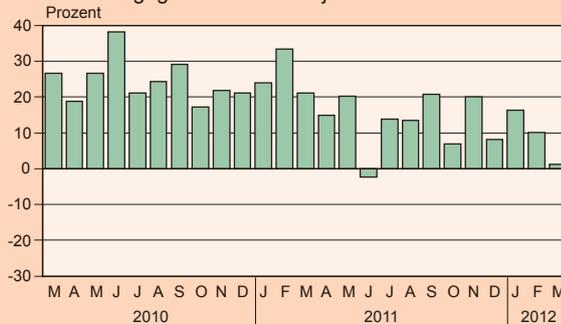


Außenhandel



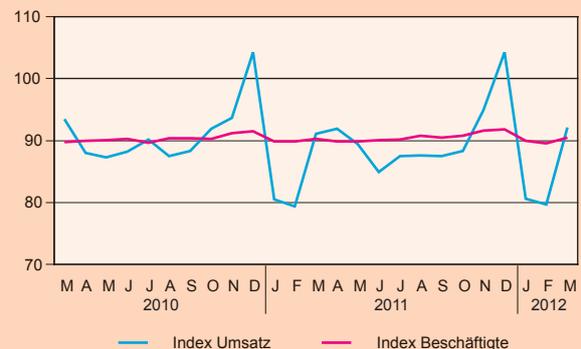
— Ausfuhr — Einfuhr

Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



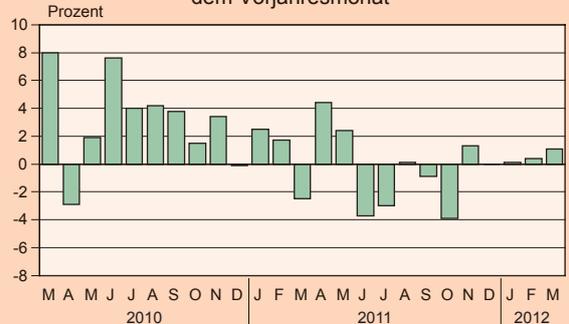
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2005 = 100



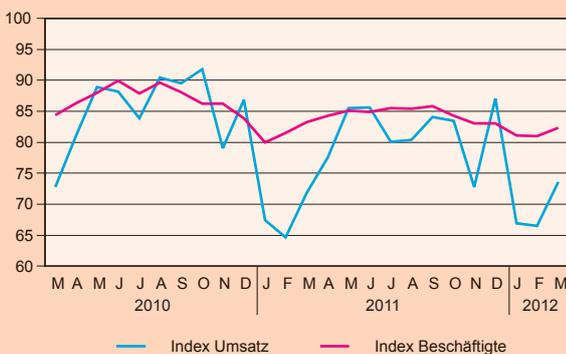
— Index Umsatz — Index Beschäftigte

Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



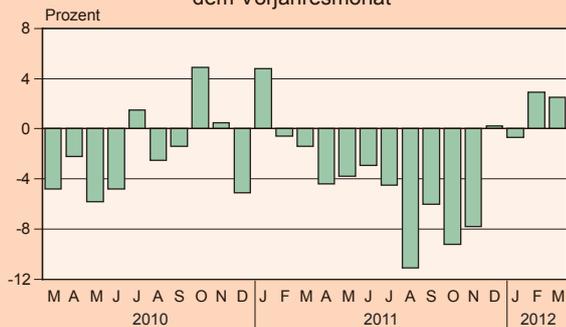
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2005 = 100

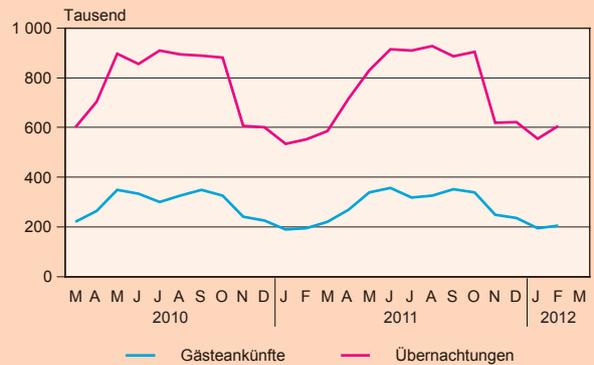


— Index Umsatz — Index Beschäftigte

Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

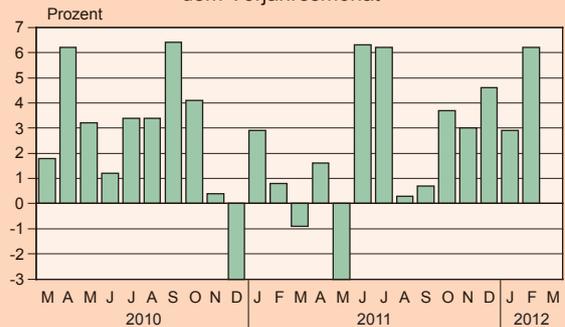


Beherbergung

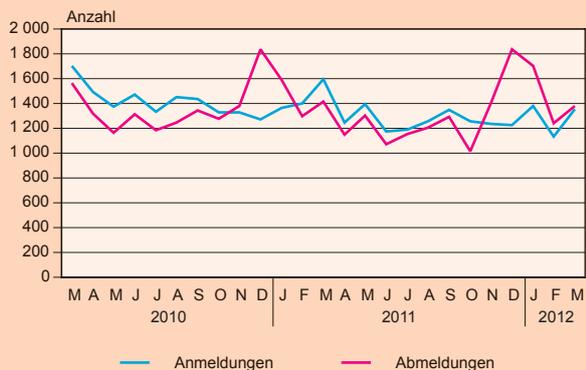


— Gästeankünfte — Übernachtungen

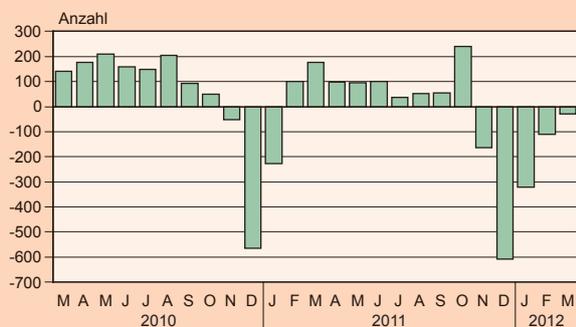
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



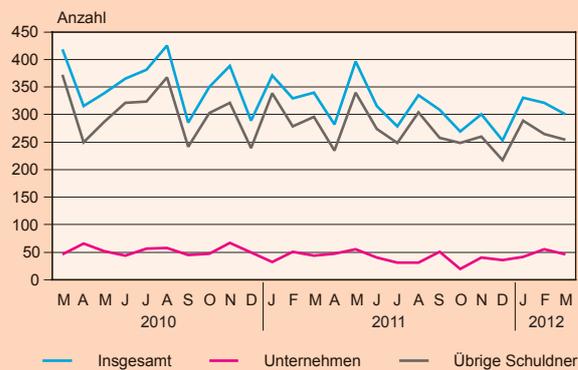
Gewerbean- und -abmeldungen



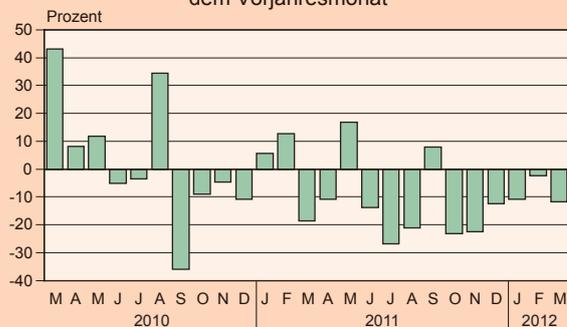
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



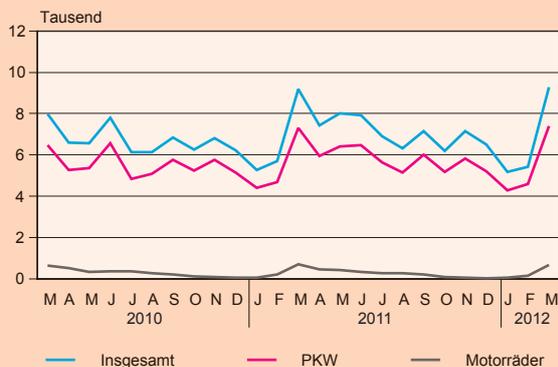
Insolvenzen



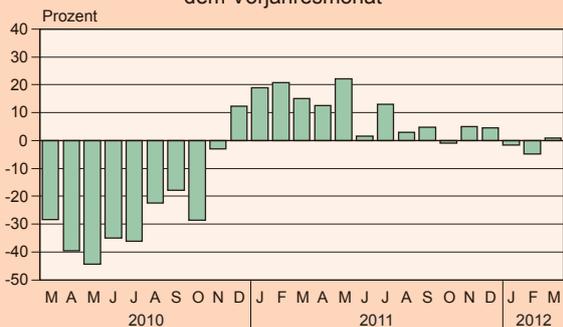
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



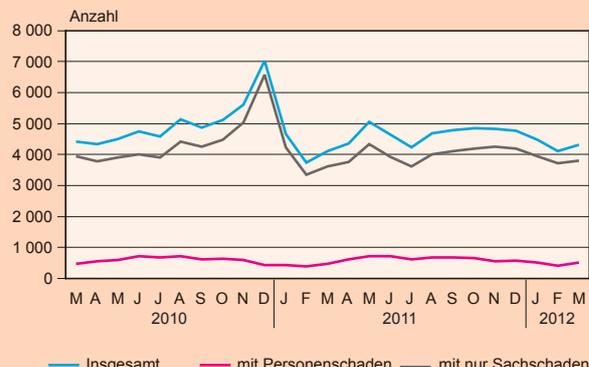
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



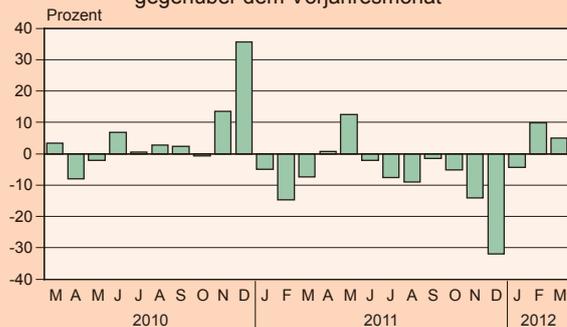
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deusch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
März 2012								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 282	684	886	2 852	45,0	24,0	31,1
Beschäftigte	Tsd. Personen	207	109	138	454	45,7	24,0	30,3
Umsatz	Mill. Euro	4 782	3 574	2 588	10 944	43,7	32,7	23,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 957	2 656	1 758	7 371	40,1	36,0	23,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 825	918	830	3 573	51,1	25,7	23,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 079	32 848	18 817	24 130	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	30 755	16 056	20 098	66 909	46,0	24,0	30,0
Entgelte	Mill. Euro	585	288	337	1 210	48,3	23,8	27,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	552	321	306	1 179	46,8	27,2	26,0
Beschäftigte	Tsd. Personen	29	16	15	60	48,4	27,1	24,6
Gesamtumsatz	Mill. Euro	286	143	131	560	51,1	25,5	23,4
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	2 828	1 745	1 558	6 131	46,1	28,5	25,4
Entgelte	Mill. Euro	63	35	32	130	48,2	26,9	24,8
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	486	254	272	1 012	48,0	25,1	26,9
Beschäftigte	Tsd. Personen	19	10	9	38	48,7	26,5	24,8
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	428	...	177	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	5 980	3 398	3 212	12 590	47,5	27,0	25,5
Entgelte	Mill. Euro	111	62	55	228	48,7	27,2	24,2
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästekünfte	1000	479	204	244	927	51,7	22,0	26,3
Gästeübernachtungen	1000	1 193	488	632	2 313	51,6	21,1	27,3
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 974	1 338	1 353	5 665	52,5	23,6	23,9
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 773	1 348	1 382	5 503	50,4	24,5	25,1
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	146	69	46	261	55,9	26,4	17,6
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	510	368	254	1 132	45,1	32,5	22,4
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	113,9	112,3	111,6	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	231	149	108	488	47,3	30,5	22,2
davon: Frauen	Tsd. Personen	102	67	49	217	47,0	30,7	22,4
Männer	Tsd. Personen	129	83	60	271	47,5	30,4	22,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 600	11 232	14 969	45 801	42,8	24,5	32,7
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	10,8	12,5	9,2	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	10,1	11,8	8,8	x	x	x	x
Männer	Prozent	11,4	13,1	9,6	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen März 2012							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,0	0,1	0,0	3,1	2,1	1,8	2,5
Beschäftigte	-0,0	0,2	0,4	0,1	5,5	2,5	4,5	4,5
Umsatz	10,2	19,7	10,8	13,3	-3,0	2,8	2,5	0,1
darunter: Inlandsumsatz	12,5	24,7	12,5	16,6	0,0	5,5	3,4	2,7
Auslandsumsatz	6,6	7,4	7,2	6,9	-7,5	-4,5	0,8	-4,9
Umsatz je Beschäftigten	10,2	19,5	10,4	13,1	-8,0	0,3	-1,9	-4,2
Geleistete Arbeitsstunden	5,7	2,3	4,5	4,5	1,9	-0,1	0,9	1,1
Entgelte	10,6	5,9	3,3	7,4	13,8	5,2	6,7	9,7
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,2	-0,3	-0,6	-0,2	4,7	0,0	-0,3	2,1
Beschäftigte	2,1	2,1	2,0	2,1	-3,2	0,0	0,8	-1,3
Gesamtumsatz	76,4	90,8	70,0	78,3	-1,4	-1,2	-2,8	-1,7
Geleistete Arbeitsstunden	95,0	86,8	98,5	93,5	-11,0	-6,2	-4,4	-8,0
Entgelte	20,1	20,0	26,1	21,5	-3,8	0,3	0,5	-1,7
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	1,5	2,0	3,0	2,0	0,2	0,0	1,9	0,6
Beschäftigte	-2,2	0,2	2,2	-0,5	-2,0	1,3	4,4	0,4
Baugewerblicher Umsatz	-35,8	...	-42,6	...	9,3	...	5,6	...
Geleistete Arbeitsstunden	-3,0	-3,8	-0,9	-2,7	-2,3	1,8	1,6	-0,2
Entgelte	-8,6	-8,1	-5,4	-7,7	2,1	3,1	8,2	3,8
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	20,7	31,1	17,9	22,1	8,9	14,2	10,2	10,4
Gästeübernachtungen	6,7	18,6	4,4	8,3	6,1	13,2	7,6	8,0
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	16,9	23,0	19,4	18,9	-12,9	-11,4	-15,2	-13,1
Gewerbeabmeldungen	1,6	14,5	11,3	6,9	-10,5	-6,5	-2,5	-7,6
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	24,0	17,2	-6,5	13,9	-9,5	7,1	-11,8	-5,4
Übrige Gemeinschuldner	40,4	9,5	-17,9	17,0	-9,9	27,8	4,5	0,4
Übrige Gemeinschuldner	20,0	18,7	-4,2	13,2	-9,4	4,0	-14,2	-6,7
Verbraucherpreisindex								
	0,3	0,4	0,3	x	2,2	2,4	2,1	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,2	-2,8	-4,5	-2,9	-9,2	-0,8	-7,9	-6,5
davon: Frauen	-1,6	-1,2	-2,3	-1,7	-10,8	-1,4	-9,6	-7,8
Männer	-2,8	-4,0	-6,3	-4,0	-7,8	-0,4	-6,5	-5,4
Offene Arbeitsstellen	7,1	6,0	5,2	6,2	2,1	6,5	14,0	6,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,3	-0,3	-0,5	x	-1,1	0,0	-0,7	x
davon: Frauen	-0,2	-0,1	-0,2	x	-1,2	0,0	-0,8	x
Männer	-0,4	-0,6	-0,6	x	-1,0	0,0	-0,6	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
März 2012							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	886	3934	18629	22563	22,5	3,9
Beschäftigte	1000	138	660	4574	5234	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2588	15916	135487	151404	16,3	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1758	10300	69756	80056	17,1	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	830	5617	65731	71348	14,8	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18817	24097	29622	28925	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	20098	96788	635162	731951	20,8	2,7
Entgelte	Mill. Euro	337	1865	17169	19034	18,1	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005 = 100	148,3	...	...	123,3	x	x
Inland	2005 = 100	170,3	...	...	117,3	x	x
Ausland	2005 = 100	113,9	...	...	128,6	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	306	...	...	7478	...	4,1
Beschäftigte	1000	15	...	...	394	...	3,7
Umsatz	Mill. Euro	131	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	8876	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1558	...	...	40630	...	3,8
Entgelte	Mill. Euro	32	...	...	1012	...	3,2
Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	106,8	...	...	126,5	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	272	...	...	7827	...	3,5
Beschäftigte	1000	9	...	...	308	...	3,1
Umsatz	Mill. Euro	185	...	...	7451	...	2,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19565	...	...	24211	...	X
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1353	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1382	...	...	...	...	...
Insolvenzen	Anzahl	300	...	...	14054	...	2,1
Verbraucherpreisindex	2005 = 100	111,6	...	...	112,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	108417	976658	2051299	3027957	11,1	3,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14969	86203	400073	490904	17,4	3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 278	2 258	2 242	...
2	darunter Ausländer	1000	47	47	48	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	818	813	840	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,3	4,5	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 444	1 405	1 461	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,6	7,5	7,8	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	3,7	3,4	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 190	2 231	2 225	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,5	11,9	11,9	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	4	4	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 745	- 827	- 765	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-3,9	-4,4	-4,1	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 805	2 894	2 956	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	570	614	676	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 863	3 563	3 434	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	640	558	526	...
18	Wanderungsgewinn bzw.-verlust (-)	Anzahl	- 1 058	- 669	- 478	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 707	4 659	4 704	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	736 814	722 768	738 021	...
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	134 922	136 035	117 065	104 168
22	davon Männer	Anzahl	64 649	71 061	62 043	54 397
23	Frauen	Anzahl	70 273	64 975	55 022	49 771
24	Ausländer	Anzahl	3 451	3 458	3 100	...
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	14 002	14 246	10 758	8 500
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	11,2	11,4	9,8	8,8
27	darunter Männer	%	10,2	11,2	9,9	8,7
28	Frauen	%	12,4	11,5	9,8	9,0
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	9,7	10,2	8,1	6,9
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 288	35 222	18 347	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	48 370	38 030	34 932	30 442
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Beschäftigte in ABM	Anzahl	31 123	1 989	528	...
35	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	39 547	46 671	37 366	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2011										2012			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2 231	2 229	2 228	2 227	2 226	2 225	2 224	2 224	2 223	...	...	...	...	1
49	50	50	50	50	50	50	51	52	...	...	...	...	2
376	630	1 115	1 332	1 498	1 531	975	652	515	...	...	...	...	3
2,0	3,4	5,9	7,3	7,9	8,1	5,3	3,5	2,8	...	...	...	...	4
1 374	1 219	1 395	1 453	1 581	1 708	1 571	1 305	1 444	...	...	...	...	5
7,3	6,7	7,4	7,9	8,4	9,0	8,6	6,9	7,9	...	...	...	...	6
3	5	4	4	3	2	2	1	7	...	...	...	...	7
2,2	4,1	2,9	2,7	1,9	1,2	1,3	0,8	4,8	...	...	...	...	8
2 479	2 145	2 274	2 136	1 985	2 247	1 994	1 966	2 500	...	...	...	...	9
13,1	11,7	12,0	11,7	10,5	11,9	10,9	10,4	13,7	...	...	...	...	10
3	4	4	4	3	5	6	0	1	...	...	...	...	11
- 1 105	- 926	- 879	- 683	- 404	- 539	- 423	- 661	- 1 056	...	...	...	...	12
-5,8	-5,1	-4,6	-3,7	-2,1	-2,9	-2,3	-3,5	-5,8	...	...	...	...	13
3 074	2 624	2 862	2 516	3 122	4 174	4 205	5 312	3 645	...	...	...	...	14
836	749	850	715	763	920	1 161	1 520	950	...	...	...	...	15
3 377	2 947	3 120	2 903	3 904	4 965	4 734	4 704	3 433	...	...	...	...	16
603	474	533	558	815	843	712	566	627	...	...	...	...	17
- 303	- 323	- 258	- 387	- 782	- 791	- 529	608	212	...	...	...	...	18
5 168	4 278	4 908	4 346	4 853	6 154	5 330	4 896	5 146	...	...	...	...	19
739 755	.	.	751 932	.	.	766 551	.	.	...	.	.	...	20
117 734	109 293	102 359	98 899	100 202	99 807	94 586	91 890	91 714	96 118	112 463	113 568	108 417	21
64 051	57 293	52 665	50 248	50 294	49 713	47 370	46 088	46 279	50 264	62 467	63 895	59 882	22
53 683	52 000	49 694	48 651	49 908	50 094	47 216	45 802	45 435	45 854	49 996	49 673	48 535	23
3 065	2 917	2 865	2 762	2 815	2 826	2 752	2 727	2 722	2 821	3 018	3 031	2 922	24
9 409	8 547	7 819	7 343	9 586	9 934	8 459	7 243	6 828	7 004	8 302	8 690	8 668	25
9,9	9,2	8,7	8,4	8,5	8,5	8,1	7,8	7,8	8,2	9,6	9,7	9,2	26
10,2	9,1	8,4	8,1	8,1	8,0	7,6	7,4	7,4	8,1	10,0	10,2	9,6	27
9,6	9,3	9,0	8,8	9,1	9,1	8,6	8,3	8,3	8,3	9,1	9,0	8,8	28
7,3	6,6	6,5	6,1	8,0	8,2	7,0	6,0	5,7	5,8	6,9	7,2	7,2	29
14 006	6 958	6 785	5 618	4 654	2 264	4 587	4 696	...	...	...	...	...	30
31 758	31 100	30 348	30 168	29 888	29 795	29 176	29 042	29 479	30 408	34 344	34 500	35 558	31
6 542	6 742	6 475	6 917	6 440	6 480	6 327	5 809	6 148	4 996	4 405	5 804	6 413	32
13 127	13 805	13 956	14 137	14 393	14 796	15 001	14 913	14 737	13 544	13 537	14 227	14 969	33
187	182	133	133	115	103	88	...	...	...	...	...	...	34
35 926	29 923	26 809	24 877	26 605	25 845	24 498	23 625	23 890	26 921	...	...	...	35

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	140	141	139	137
2	Beschäftigte	Anzahl	6 816	6 701	6 732	7 009
3	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	915	897	905	919
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	134	135	131
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 013	3 147	3 218	3 241
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	387	357	385	354
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	378	346	372	342
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	168	165	171	216
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	873	876	853	868
10	Beschäftigte	Anzahl	128 989	126 595	125 947	133 566
11	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	17 725	16 340	17 180	18 388
12	Entgelte	Tsd. Euro	296 029	279 819	295 718	325 681
13	Umsatz	Mill. Euro	2 214	1 843	2 118	2 352
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 479	1 281	1 450	1 611
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	734	562	668	740
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	136	104,1	125,9	141,2
17	davon aus dem Inland	2005 = 100	138	116,4	139,7	157,7
18	aus dem Ausland	2005 = 100	133	84,9	104,3	115,4
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	150	132,1	162,6	184,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	127	84,9	100,7	110,4
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131	119,2	160,1	191,6
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	116	99,3	100,9	120,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	144	148	154
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	137	129	136	138
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 295	2 210	2 348	2 438
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 162	14 556	16 816	17 607
27	Exportquote	%	33,2	30,5	31,5	31,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2011										2012			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
137	137	137	137	137	137	137	137	136	136	137	136	134	1
6 986	6 967	6 967	6 973	6 998	7 086	7 082	7 083	7 073	7 071	7 101	7 022	6 983	2
1 020	869	989	879	876	932	939	832	986	858	987	934	966	3
146	125	142	126	125	132	133	117	139	121	139	133	138	4
2 997	3 550	3 050	3 115	3 063	2 992	2 970	3 035	5 023	3 060	3 015	3 018	3 103	5
382	302	308	272	276	289	264	381	405	439	453	442	375	6
372	294	300	265	267	280	256	370	387	423	435	423	361	7
248	109	213	174	238	200	219	201	289	211	237	362	218	8
870	871	870	870	870	870	869	871	871	873	871	885	886	9
131 579	132 064	132 613	133 100	134 064	135 653	135 937	136 467	136 307	136 089	136 028	137 050	137 545	10
19 916	17 573	19 529	17 668	17 778	18 813	19 338	17 826	19 849	16 554	19 488	19 230	20 098	11
315 932	312 206	325 523	332 889	317 065	320 281	319 136	327 208	404 784	337 927	324 630	326 300	337 224	12
2 525	2 235	2 538	2 346	2 307	2 376	2 577	2 303	2 623	2 177	2 212	2 337	2 588	13
1 701	1 531	1 754	1 620	1 584	1 672	1 756	1 586	1 806	1 499	1 476	1 563	1 758	14
824	704	784	726	724	704	822	716	818	678	736	774	830	15
156,3	134,1	154,7	141,4	134,5	139,3	145,0	132,5	157,8	115,1	145,1	144,5	148,3	16
166,6	151,0	177,3	161,8	150,9	159,5	163,1	145,4	182,3	130,2	157,5	158,5	170,3	17
140,1	107,7	119,5	109,5	108,9	107,8	116,9	112,3	119,7	91,6	125,8	122,5	113,9	18
201,2	177,0	201,4	186,5	173,2	201,2	190,8	171,7	214,8	147,6	167,4	185,6	200,0	19
125,0	104,4	123,0	108,6	108,1	95,8	113,1	105,2	117,5	88,3	126,8	115,6	110,3	20
203,0	176,2	188,8	215,9	165,5	199,3	191,0	164,0	203,2	231,6	241,1	198,2	228,2	21
129,9	106,8	126,7	115,3	110,4	123,0	121,7	121,2	164,0	102,9	110,9	110,2	136,9	22
151	152	152	153	154	156	156	157	156	156	156	155	155	23
151	133	147	133	133	139	142	131	146	122	143	140	146	24
2 401	2 364	2 455	2 501	2 365	2 361	2 348	2 398	2 970	2 483	2 386	2 381	2 452	25
19 186	16 922	19 139	17 628	17 210	17 518	18 959	16 874	19 244	15 997	16 262	17 050	18 817	26
32,6	31,5	30,9	30,9	31,4	29,6	31,9	31,1	31,2	31,2	33,3	33,1	32,1	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	569	561	572	572
2	Beschäftigte	Anzahl	23 802	24 117	24 390	24 423
3	Umsatz	Tsd. Euro	699 342	695 175	674 355	758 119
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	308	303	312	307
5	Beschäftigte	Anzahl	15 058	15 128	15 287	15 161
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 627	1 605	1 559	1 649
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000 Std.	146	139	134	155
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	629	586	602	610
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	852	880	823	884
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 413	33 533	33 598	34 875
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 541	162 446	151 237	171 668
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 987	160 677	149 166	169 232
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 081	10 851	10 918	13 822
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	53 900	49 330	49 209	59 327
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	96 006	100 496	89 040	96 083
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	94	100,0	86,0	83,8
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	137 994	152 071	131 445	131 608
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	854 279	945 355	999 938	841 838
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	49
20	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 219	2 217	2 198	2 300
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 794	10 738	9 894	11 323
	Ausbaugewerbe ²⁾					
22	Betriebe	Anzahl	263	258	262	265
23	Beschäftigte	Anzahl	8 786	8 939	9 104	9 241
24	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 112	3 126	3 231	3 283
25	Entgelte	Tsd. Euro	49 182	50 867	52 764	54 682
26	Umsatz	Tsd. Euro	211 717	207 836	220 643	243 115
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	203 803	199 809	212 163	234 660
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	35	35	35
29	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 598	5 691	5 796	5 917
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 098	23 252	24 237	26 308

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2011										2012			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
574	.	.	570	.	.	569	.	.	575	.	.	578	1
23 724	.	.	24 470	.	.	24 755	.	.	24 744	.	.	24 247	2
450 805	.	.	748 679	.	.	862 108	.	.	970 884	.	.	472 191	3
307	308	305	305	305	305	304	311	311	311	308	308	306	4
14 648	14 924	15 086	15 198	15 251	15 484	15 412	16 076	15 953	15 470	14 544	14 475	14 770	5
1 629	1 675	1 975	1 751	1 820	2 002	1 952	1 863	2 025	1 262	891	785	1 558	6
160	170	196	171	172	191	176	169	165	101	81	76	143	7
602	602	709	663	626	730	730	674	755	494	380	319	578	8
867	903	1 070	917	1 022	1 081	1 047	1 021	1 105	668	431	390	837	9
32 059	33 697	35 500	36 745	35 495	38 758	37 375	39 813	42 156	36 301	29 537	25 570	32 233	10
134 839	154 944	188 591	182 221	189 667	205 937	210 896	213 859	239 963	198 802	78 546	77 121	131 105	11
132 794	152 671	185 656	178 727	187 456	203 612	208 060	211 350	236 707	196 260	77 037	75 958	129 257	12
13 244	13 984	14 769	14 693	16 675	15 772	17 805	15 710	15 747	16 831	7 489	5 040	9 114	13
45 402	51 405	60 727	64 448	64 923	70 159	72 206	70 913	90 423	65 364	32 392	29 874	55 191	14
74 148	87 283	110 161	99 586	105 858	117 680	118 048	124 727	130 537	114 064	37 156	41 044	64 952	15
88,8	97,0	102,1	107,0	95,9	99,1	104,1	69,6	68,8	80,2	47,6	66,6	106,8	16
137 748	151 330	160 444	168 741	151 176	156 198	164 312	110 263	108 015	128 059	74 086	105 213	170 147	17
894 806	.	.	864 659	.	.	818 428	.	.	789 460	.	.	831 803	18
48	48	49	50	50	51	51	52	51	50	47	47	48	19
2 189	2 258	2 353	2 418	2 327	2 503	2 425	2 477	2 642	2 347	2 031	1 767	2 182	20
9 205	10 382	12 501	11 990	12 436	13 300	13 684	13 303	15 042	12 851	5 401	5 328	8 876	21
267	.	.	265	.	.	265	.	.	264	.	.	272	22
9 076	.	.	9 272	.	.	9 343	.	.	9 274	.	.	9 477	23
3 160	.	.	3 315	.	.	3 414	.	.	3 242	.	.	3 212	24
50 826	.	.	53 685	.	.	56 072	.	.	58 143	.	.	55 017	25
175 669	.	.	222 923	.	.	255 608	.	.	318 260	.	.	185 419	26
167 749	.	.	215 270	.	.	246 757	.	.	308 865	.	.	177 137	27
34	.	.	35	.	.	35	.	.	35	.	.	35	28
5 600	.	.	5 790	.	.	6 001	.	.	6 269	.	.	5 805	29
19 355	.	.	24 043	.	.	27 358	.	.	34 317	.	.	19 565	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	375	378	370	407
2	Wohngebäude	Anzahl	247	263	254	287
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	37 832	40 820	40 029	45 985
4	Wohnfläche	1000 m ²	29	31	29	36
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	128	114	116	120
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	59 434	45 779	51 816	48 882
7	Nutzfläche	1000 m ²	73	51	57	64
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	227	272	231	303
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 159	1 289	1 204	1 474
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	192	192	196	226
11	Wohngebäude	Anzahl	120	129	131	152
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	114	123	124	143
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	24 453	26 970	27 228	32 681
14	umbauter Raum	1000 m ³	111	120	118	141
15	Wohnfläche	1000 m ²	20	22	22	27
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	63	65	74
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	41 257	28 689	34 966	30 482
18	umbauter Raum	1000 m ³	459	290	380	398
19	Nutzfläche	1000 m ²	62	44	50	52
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	184	201	183	239
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	901	969	952	1 170
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	925 532	740 594	901 906	1 052 302
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	46 958	48 613	56 146	61 037
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	866 362	679 934	831 639	966 985
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 139	8 163	7 578	8 239
26	Halbwaren	Tsd. Euro	50 813	37 098	47 968	51 212
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	805 410	634 673	776 093	907 534
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	76 487	86 511	79 850	77 159
29	Frankreich	Tsd. Euro	78 227	61 440	76 158	89 411
30	Italien	Tsd. Euro	65 174	51 253	60 783	63 791
31	Österreich	Tsd. Euro	49 589	36 737	52 234	58 782
32	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	57 761	41 806	51 852	61 344
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	49 962	38 766	48 147	57 379
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	626 798	502 648	592 843	677 219
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	607 098	466 473	562 951	668 640
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 790	45 555	53 695	59 940
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	543 077	398 772	479 959	561 912
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	32 121	28 899	22 264	30 439
39	Halbwaren	Tsd. Euro	30 219	17 059	29 916	38 367
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	480 737	352 814	427 779	493 106
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	106 272	49 467	55 721	64 002
42	Italien	Tsd. Euro	45 534	40 568	49 088	53 999
43	Niederlande	Tsd. Euro	34 238	28 122	39 665	44 268
44	Polen	Tsd. Euro	40 116	29 974	37 948	44 852
45	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	27 749	30 672	35 652	44 325
46	Österreich	Tsd. Euro	35 812	28 499	33 983	42 753
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	371 284	312 845	393 949	460 405

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	Preisindex für die Lebenshaltung					
1	Verbraucherpreisindex	2005 = 100	106,3	106,4	107,4	109,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	111,7	110,6	111,6	115,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	109,6	111,9	112,9	115,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	99,3	99,6	102,1	105,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	108,1	108,2	108,7	111,1
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	102,2	103,6	103,2	103,9
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	103,3	104,5	104,9	105,5
8	Verkehr	2005 = 100	110,7	108,4	112,5	116,9
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	85,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	100,0	101,4	101,4	103,0
11	Bildungswesen	2005 = 100	105,9	106,6	107,3	110,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	106,8	108,4	109,1	111,0
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	107,1	108,3	108,6	110,5
	Jahresteuierungsrate - Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
14	Alle privaten Haushalte	%	2,4	0,1	0,9	2,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	6,4		0,9	3,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,6	2,1	0,9	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	-0,5	0,3	2,5	3,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,2	0,1	0,5	2,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	-0,4	0,7
20	Gesundheitspflege	%	1,5	1,2	0,4	0,6
21	Verkehr	%	3,7	-2,1	3,8	3,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	-3,3	-2,2	-2,0	-2,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,3	1,4	0,0	1,6
24	Bildungswesen	%	-0,1	0,7	0,7	3,1
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,8	1,5	0,6	1,7
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,8	1,1	0,3	1,7
	Baulandpreise					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	21,32	20,72	24,64	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	30,84	33,83	33,00	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,67	4,99	6,35	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	11,00	11,34	8,72	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	110,7	112,2	112,9	115,3

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 510	2 541	2 628	2 717
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 385	2 310	2 420	2 526
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	2 965	3 169	3 480	3 746
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 404	2 285	2 408	2 527
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3 900	4 078	4 274	4 250
6	Baugewerbe	Euro	2 063	2 137	2 167	2 219
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 610	2 727	2 794	2 870
8	Handel ¹⁾	Euro	2 195	2 241	2 241	2 319
9	Gastgewerbe	Euro	1 438	1 422	1 439	1 507
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 256	2 289	2 351	2 382
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 350	3 530	3 550	3 710
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2 951	3 055	3 064	3 130
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 918	3 051	3 116	3 159
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 672	3 851	3 957	3 907
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 056	3 131	3 155	3 189
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 031	2 013	2 074	2 144
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2011										2012			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2 513	.	.	2 539	.	.	2 555	.	.	2 568	.	.	...	1
2 276	.	.	2 329	.	.	2 362	.	.	2 370	.	.	...	2
3 169	.	.	3 192	.	.	3 226	.	.	3 236	.	.	...	3
2 280	.	.	2 317	.	.	2 347	.	.	2 353	.	.	...	4
(3 799)	.	.	3 751	.	.	3 769	.	.	3 764	.	.	...	5
1 977	.	.	2 147	.	.	(2 198)	.	.	2 207	.	.	...	6
2 702	.	.	2 709	.	.	2 710	.	.	2 728	.	.	...	7
2 108	.	.	2 136	.	.	2 173	.	.	2 207	.	.	...	8
1 455	.	.	1 455	.	.	1 459	.	.	1 474	.	.	...	9
2 208	.	.	2 227	.	.	2 224	.	.	2 260	.	.	...	10
3 219	.	.	3 199	.	.	3 172	.	.	3 211	.	.	...	11
2 754	.	.	2 771	.	.	2 778	.	.	2 802	.	.	...	12
3 032	.	.	3 036	.	.	3 043	.	.	3 062	.	.	...	13
3 799	.	.	3 811	.	.	3 819	.	.	3 855	.	.	...	14
2 976	.	.	2 995	.	.	3 019	.	.	3 046	.	.	...	15
1 998	.	.	2 042	.	.	2 073	.	.	2 087	.	.	...	16
1 694	.	.	1 706	.	.	1 748	.	.	2 022	.	.	...	17
1 177	.	.	1 199	.	.	1 281	.	.	(1 482)	.	.	...	18
(1 603)	.	.	(1 659)	.	.	(1 705)	.	.	(2 156)	.	.	...	19
1 163	.	.	1 182	.	.	1 275	.	.	.	.	.	...	20
2 492	.	.	2 524	.	.	2 648	.	.	3 271	.	.	...	21
(1 032)	.	.	(1 056)	.	.	(1 102)	.	.	(1 233)	.	.	...	22
1 743	.	.	1 757	.	.	1 797	.	.	2 077	.	.	...	23
1 265	.	.	1 276	.	.	1 316	.	.	1 498	.	.	...	24
834	.	.	862	.	.	876	.	.	930	.	.	...	25
1 600	.	.	1 608	.	.	1 693	.	.	2 064	.	.	...	26
2 094	.	.	2 097	.	.	2 142	.	.	2 831	.	.	...	27
(1 984)	.	.	(1 965)	.	.	2 212	.	.	2 443	.	.	...	28
2 270	.	.	2 273	.	.	2 292	.	.	2 762	.	.	...	29
2 464	.	.	2 479	.	.	2 489	.	.	2 942	.	.	...	30
1 731	.	.	1 743	.	.	1 804	.	.	2 029	.	.	...	31
(1 281)	.	.	(1 286)	.	.	(1 325)	.	.	(1 472)	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 515	4 750	4 728	4 781
2	je Einwohner	Euro	1 982	2 104	2 110	2 147
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 187	1 257	1 283	1 308
4	je Einwohner	Euro	521	557	572	587
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	806	846	818	850
6	je Einwohner	Euro	354	375	365	382
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 148	2 204	2 265	2 335
8	je Einwohner	Euro	943	977	1 010	1 049
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	689	786	740	661
10	je Einwohner	Euro	302	348	330	297
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	582	695	654	581
12	je Einwohner	Euro	255	308	292	261
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	107	91	87	80
14	je Einwohner	Euro	47	40	39	36
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 797	4 771	4 713	4 941
16	je Einwohner	Euro	2 106	2 114	2 103	2 219
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 163	1 001	1 031	1 186
18	je Einwohner	Euro	510	444	460	532
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	177	184	205
20	je Einwohner	Euro	78	78	82	92
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	544	414	428	505
22	je Einwohner	Euro	239	184	191	227
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	354	324	331	381
24	je Einwohner	Euro	155	143	148	171
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	75	77	81
26	je Einwohner	Euro	34	33	34	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	592	599	610	621
28	je Einwohner	Euro	260	265	272	279
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 023	3 197	3 117	3 183
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 327	1 416	1 391	1 429
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	388	425	431	441
32	je Einwohner ³⁾	Euro	170	188	192	198
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	282	21	- 16	160
34	je Einwohner	Euro	124	9	- 7	72
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 457	2 346	2 271	2 172
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 079	1 039	1 013	975

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungs

Zahlenspiegel

2011										2012			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1 074	.	.	2 199	.	.	3 405	.	.	4 781	.	.	...	1
479	.	.	981	.	.	1 519	.	.	2 147	.	.	...	2
312	.	.	627	.	.	932	.	.	1 308	.	.	...	3
139	.	.	280	.	.	416	.	.	587	.	.	...	4
210	.	.	401	.	.	607	.	.	850	.	.	...	5
94	.	.	179	.	.	271	.	.	382	.	.	...	6
569	.	.	1 145	.	.	1 746	.	.	2 335	.	.	...	7
254	.	.	511	.	.	779	.	.	1 049	.	.	...	8
84	.	.	226	.	.	416	.	.	661	.	.	...	9
37	.	.	101	.	.	186	.	.	297	.	.	...	10
71	.	.	196	.	.	361	.	.	581	.	.	...	11
32	.	.	88	.	.	161	.	.	261	.	.	...	12
12	.	.	29	.	.	55	.	.	80	.	.	...	13
6	.	.	13	.	.	25	.	.	36	.	.	...	14
1 114	.	.	2 229	.	.	3 580	.	.	4 941	.	.	...	15
497	.	.	995	.	.	1 597	.	.	2 219	.	.	...	16
194	.	.	499	.	.	793	.	.	1 186	.	.	...	17
87	.	.	223	.	.	354	.	.	532	.	.	...	18
44	.	.	98	.	.	159	.	.	205	.	.	...	19
20	.	.	44	.	.	71	.	.	92	.	.	...	20
133	.	.	255	.	.	382	.	.	505	.	.	...	21
60	.	.	114	.	.	170	.	.	227	.	.	...	22
13	.	.	118	.	.	200	.	.	381	.	.	...	23
6	.	.	52	.	.	89	.	.	171	.	.	...	24
1	.	.	22	.	.	41	.	.	81	.	.	...	25
0	.	.	10	.	.	18	.	.	36	.	.	...	26
136	.	.	282	.	.	452	.	.	621	.	.	...	27
61	.	.	126	.	.	201	.	.	279	.	.	...	28
855	.	.	1 551	.	.	2 462	.	.	3 183	.	.	...	29
381	.	.	692	.	.	1 099	.	.	1 429	.	.	...	30
53	.	.	138	.	.	237	.	.	441	.	.	...	31
24	.	.	62	.	.	106	.	.	198	.	.	...	32
40	.	.	30	.	.	175	.	.	160	.	.	...	33
18	.	.	14	.	.	78	.	.	72	.	.	...	34
2 241	.	.	2 216	.	.	2 187	.	.	2 172	.	.	...	35
1 000	.	.	989	.	.	976	.	.	975	.	.	...	36

pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 214	25 221	25 315	25 631
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 988	1 750	1 531	1 528
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 359	1 435	1 378	1 371
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 867	22 036	22 406	22 732
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 052	24 848	25 039	25 382
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 184	7 371	7 754	8 256
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 635	3 900	3 814	3 812
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 348	8 774	8 707	8 763
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 885	4 803	4 764	4 551
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	29 492	30 407	31 633	32 922
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	11 067	13 833	14 949	15 261
12	Termineinlagen	Mill. Euro	4 433	2 674	2 465	3 369
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 540	1 705	1 601	1 702
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 452	12 195	12 618	12 590
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	29 305	30 247	31 492	32 783
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	4 354	5 188	5 601	6 214
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 895	1 908	2 037	2 190
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 182	21 550	22 252	22 684
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 874	1 601	1 602	1 695
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 475	1 632	1 036	951
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	227	188	139	131
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 384	1 356	966	998
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 452	12 195	12 618	12 595
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 228	1 359	1 399	1 340
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 428	7 951	8 307	8 347
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 783	1 978	2 033	1 997
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 012	4 274	4 200	3 779
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	547	626	620	481
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	70	73	74	64
30	Baugewerbe	Anzahl	107	140	119	120
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	151	157	145	100
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	84	102	113	72
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 465	3 648	3 580	3 298
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	75	42	19	19
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	742	720	663	698
36	Verbraucher	Anzahl	2 434	2 722	2 717	2 403
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 703	3 968	3 861	3 505
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	292	271	309	261
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	17	35	30	13
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	738 012	986 211	692 226	512 680
41	Beschäftigte	Anzahl	2 294	3 441	3 037	1 717

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Mai 2012

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2011 bis Februar 2012 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2009 - März 2012	m	05 112	5,00
Baugenehmigungen, Februar 2012	m	06 207	3,75
Baugenehmigungen, März 2012	m	06 207	3,75
Gäste und Übernachtungen, Januar 2012	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, März 2012 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, April 2012	m	12 101	6,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2011 - vorläufige Ergebnisse -	vj	01 605	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. - 31.3.2012	vj	03 305	3,75
Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten 2011	j	02 602	5,00
Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung zum 31.12.2011	j	03 106	7,50
Viehbestand und tierische Erzeugung 2011	j	03 308	3,75
Schweinebestand am 3. November 2011 - endgültige Ergebnisse	j	03 317	1,25
Jahresbericht der Straßenverkehrsunfälle 2011	j	08 103	12,50
Empfänger von Asylbewerberleistungen am 31.12.2010	j	10 106	5,00
Realsteuervergleich 2011	j	11 201	8,75
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2012, Stand: April	u	03 204	0,00
Kommunalwahlen 2012 - Vorläufige Ergebnisse Wahlen der Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister	u	29 925	5,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

